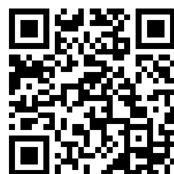



HARVARD
COLLEGE
LIBRARY.


SIGILLUM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV. ANG.
CHRISTO ET ECCLESIAE
VE RI TAS

Über die mittelenglischen Fassungen der Sage von den sieben weisen Meistern.

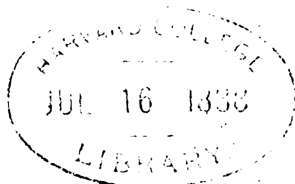
I. Teil:
Überlieferung und Quelle.

Inaugural-Dissertation,
welche nebst beigefügten Thesen
zur Erlangung der philosophischen Doktorwürde
mit Genehmigung der
hohen philosophischen Fakultät der Universität Breslau
Sonnabend, den 12. Septbr. 1885, Vorm. 11 Uhr
im Musiksaale
öffentlich verteidigen wird

Paul Petras
aus Grünberg in Schlesien.

Opponenten:
Paul Lienig, cand. phil.
Georg Reich, cand. phil.
Paul Bläschke, cand. phil.

Grünberg i. Schl.
Friedr. Weiß Nachf. (Hugo Söderström).


HARVARD COLLEGE
JUL 16 1888
LIBRARY

Seinem hochverehrten Lehrer

Herrn Professor Dr. Eugen Kölbing

in Dankbarkeit

gewidmet

vom

Verfasser.

Die englischen Fassungen der Sage von den sieben weisen Meistern[1]) zerfallen in 3 Hauptklassen, die sich durch die verschiedenartige Behandlung des Stoffes deutlich als verschiedene Redaktionen kennzeichnen.

A. Die eine wird repräsentirt durch das von H. Weber nach der Auchinleck-Hs. herausgegebene

---

[1]) Zur besseren Orientirung sei von der Litteratur über die sieben weisen Meister Folgendes angegeben:

Henry Weber, Metrical Romances, Vol. III, Edinburgh 1810.

George Ellis, Specimens of Early English Metrical Romances, London 1811.

H. Adalbert Keller, Li Romans des Sept Sages, Tübingen 1836, S. LXXVIII ff.

The Seven Sages in Scottish Metre by John Rolland of Dalkeith ed. for the Bannatyne Club, Edinburgh 1837.

Le Roux de Lincy, Roman des Sept Sages, in einen Band vereinigt mit A. Loiseleur des Longchamps, Essai sur les Fables Indiennes etc., Paris 1838.

Thomas Wright, The Seven Sages, with an introductory essay, ed. for the Percy Society, Vol. XVI, London 1846.

A. Mussafia, Beiträge zur Litteratur der sieben weisen Meister, Sitzungsber. der Wiener Akad., Jahrg. 1868.

Paulin Paris, Bibliophile Français IV, Paris 1869, S. 69 ff.

Gaston Paris, Deux rédactions du Roman des Sept Sages de Rome, Paris 1876.

und durch eine Hs. des Britischen Museums ergänzte Gedicht von 4002 Versen.

B. Die zweite ist die von Th. Wright für die Percy Society herausgegebene Fassung.

C. Als dritte ist die schottische Dichtung des John Rolland anzusehen, neu herausgegeben als Publikation des Bannatyne Club.

Die Überlieferung von A. ist bis jetzt überhaupt noch nicht zum Gegenstande irgend einer Untersuchung gemacht worden. Auch über die Quellen der drei englischen Versionen finden sich nur geringe Andeutungen bei A. Keller a. a. O., Th. Warton [1]), Gaston Paris a. a. O., Th. Wright a. a. O. S. LXVIII, John Rolland a. a. O. S. XIV. Daher dürfte es sich der Mühe verlohnen, einmal eine Untersuchung über die Quellen der drei Fassungen im Zusammenhange anzustellen. Im Folgenden hat der Verfasser den Versuch gemacht, der Lösung dieser Aufgabe näher zu kommen. Hierzu stellte ihm Herr Professor Dr. Kölbing bereitwilligst das nöthige Material zu Verfügung.

Sollte es dem Verfasser durch die nachfolgenden Erörterungen gelungen sein, eine bescheidene Vorarbeit zu einer neuen Ausgabe der englischen Fassungen des Gedichtes von den sieben weisen Meistern geliefert zu haben, so würde er dadurch zu weiteren Untersuchungen ermutigt werden.

---

[1]) Th. Warton, History of English Poetry, Vol. I. S. 333, London 1871.

I. Ueberlieferung und Quelle der Redaktion A.

Die Redaktion A zerfällt in 3 Klassen, die durch a und c, die beiden von Weber vereinigten Handschriften, und f vertreten werden.

a) Die Auchinleck-Hs., in der Advocates Library in Edinburg, (beschrieben von Kölbing, Engl. Studien VII S. 178 ff.) fol. 85a—99d. Leider ist hier nur das 2646 Verse umfassende Mittelstück erhalten. Gedruckt wurden von A nach dieser Hs. von H. Weber a. a. O. v. 135—2779, also 2645 Verse. Eine genaue Collation mit der Hs. gab Professor Kölbing, a. a. O.; vgl. Textprobe im Anhang.

c) Codex Cotton. Galba E IX im British Museum, London, fol. 25—42a, vollständig erhalten. Dieser Hs., betitelt „The Process of the Sevyne Sages" hat H. Weber in seiner Ausgabe die bei a fehlenden Anfangs- und Schlußstücke entnommen, v. 135—3108 dagegen sind noch ungedruckt. c ist umfangreicher in der Ausführung als a; so umfaßt z. B. der ungedruckte, dem Fragment a entsprechende Abschnitt 2972 Verse. Durch die Güte des Herrn Prof. Kölbing befand ich mich in der glücklichen Lage, eine vollständige Abschrift von c in den Händen zu haben. Vgl. Textprobe im Anhang.

e) Egerton-Hs., ungedruckt; wie später gezeigt werden wird zu a gehörig, fol. 25b—37a lagen mir zur Bearbeitung in der Abschrift vor. Vgl. Textprobe im Anhang.

f) Public Library, Cambridge, Hs. Ff. II 38, höchst unvollständig erhalten, Textproben finden sich bei Wright a. a. O. S. LXX ff., 55 Verse vom Anfange, ferner bei Warton a. a. O. In Abschrift lagen mir vor 8 Verse vom Anfange, 37 aus der Mitte, 92 Verse der Erzählung Avis[1]) (vgl. Textprobe im Anhang) und 6 Schlußverse.

Am meisten von allen Hss. interessiren die beiden ältesten a und c. Von ihnen finden wir bei Ellis a. a. O. S. 409 eine ausführliche Inhaltsangabe. Hier finden sich auch Feststellungen des Alters beider. Keller[2]) und Warton[3]) stimmen mit Ellis[4]) in der Behauptung überein, c sei ein halbes Jahrhundert später entstanden als a. ten Brink[5]), der nur eine Fassung kennt, setzt diese in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts.

Was zunächst das Verhältnis dieser beiden älteren Hss. zu einander anlangt, so ergiebt eine genaue Textvergleichung, daß von den in a erhaltenen 2646 Versen sich etwa 1900 ähnlich oder gleich in c wiederfinden. Vollkommen gleich sind allerdings nur 52; die Abweichungen der übrigen betreffen hauptsächlich den Wechsel von Synonymen, stehenden Formeln, oder Zeitformen, mitunter finden sich Umstellungen,

---

[1]) Ich bezeichne die Erzählungen der Kürze halber nach Keller's Vorgange mit den lateinischen Titeln.

[2]) Keller a. a. O. S. LXXVIII.

[3]) Warton a. a. O. S. 333.

[4]) Ellis a. a. O. S. 409.

[5]) ten Brink, Geschichte der englischen Litteratur, I. Bd., Berlin 1877, S. 326.

oft sind ferner 2 Verse der einen Hs. durch einen einzigen in der andern ausgedrückt, woraus sich erklärt, daß nur 1900 Verse in c 1977 Versen in a entsprechen.

Die völlig gleichen 52 Verse sind die folgenden[1]):

a 138	= c 138	And al the clergy vnder son;
a 157	= c 165	That es a stede with in Rome;
a 184	= c 189	That es to wit first Gramary;
a 185	= c 190	Musike and Astronomy;
a 210	= c 242	Perfay he sayd a ferly case;
a 214	= c 246	The thiknes of four leues rounde;
a 217	= c 249	The maister than wele vnderstode;
a 220	= c 252	He past his maisters euerilkane;
a 323	= c 371	The messagers on knese tham set;
a 339	= c 399	Thai saw the constellaciowne;
a 468	= c 522	Whi wiltou noght speke with me;
a 525	= c 593	On euyn late the Emperowr;
a 539	= c 607	That he sal haue any myght;
a 545	= c 613	Of his ymp, that he forth broght;
a 589	= c 653	And hak oway the grete bogh;
a 652	= c 708	On high galows and on strang;
a 674	= c 732	Thou sal be hanged loseniowr;
a 691	= c 749	And who so es funden hand haueing;
a 692	= c 750	It es no nede of witnesing;
a 749	= c 815	A nedder was norist in the wall;
a 767	= c 833	Bitwix the nedder and the grehownd;
a 834	= c 908	And slane was his gude grehound;
a 835	= c 909	For his prowes and his gude dede;
a 909	= c 989	He loked vp and saw the hird;
a 921	= c 1006	And cumes him self down by a bogh;
a 936	= c 1021	Thou ert the bare, the maisters the clowes;
a 1029	= c 1118	Of Hungery the riche king;
a 1061	= c 1152	That thou sal neuer ride ne go;
a 1093	= c 1182	Contrariouse drink, contrarius mete;
a 1159	= c 1254	For my neuow, that I slogh;
a 1193	= c 1284	That we sold departed bene;
a 1459	= c 1574	What myster woman thou has bene;

[1]) Ich citire nach der noch ungedruckten Hs. c.

a 1470 = c 1587	Sho lete the stane fal in the well;
a 1491 = c 1618	And cumes hame efter curfour;
a 1503 = c 1630	He comes now fra the hor hows;
a 1615 = c 1760	The king the lady in armes hent;
a 1642 = c 1799	Thou has bitraied thi whif and me;
a 1839 = c 2020	Thi lordes liif how thou sal win;
a 1956 = c 2147	So did Cressent the riche man;
a 1982 = c 2181	So it bifell opon a day;
a 2018 = c 2215	The king of Poyl had grete enuy;
a 2037 = c 2232	Vnto Rome that riche Cete;
a 2042 = c 2237	That other forcer ful of golde;
a 2089 = c 2276	The Emperour to mekil sorow;
a 2204 = c 2413	Marchand he was of grete auer;
a 2225 = c 2436	And when he come to the hal dore;
a 2353 = c 2602	Thai war richer than the Emperour;
a 2386 = c 2629	The maysters wald no lenger byde;
a 2413 = c 2666	And serued the and thi neghbour;
a 2466 = c 2723	The Emperour had wonder of this;
a 2706 = c 3007	Than the knyght wele vnderstode;
a 2766 = c 3089	When it come to the moneth end;

Von den fast gleichen Versen (1925a = 1848c) seien nur als Beispiele angegeben:

a 135	Tac me thi sone to loke and lore;
c 135	Betake thi son vnto my lare;
a 136	Of mi seruise kep i namore;
c 136	For mi seruise and ask nomare;
a 137	And i the wille thonke conne;
c 137	Ful mekil thank I wil the kun;
a 143	And on hem made milde chere;
c 143	He spak to tham with meri chere;
a 144	And spak that hi alle mighte ihere;
c 144	And said on heght that al might here;
a 145	Thonke i you kan, gode lordingges;
c 145	He said: I thank yow all lordinges;
a 146	Of youre gentil answeriingges;
c 146	Of your answers in al thinges;
a 151	He tok his sone bi the hond a non;
c 159	And bi the hand he toke the childe;
a 152	An bitaughte him to hem euerichon;
c 158	Bot with al sal he be forth tane;

{ a 153 Thai underfengen him with cher blithe
{ c 161 The maisters war tharof ful blithe
{ a 154 And thonged him a thousand sithe
{ c 162 And thanked him ful fele sithe.

Umstellungen und Unterschiede im Gebrauch von synonymen Ausdrücken sind auch der Grund, daß gleiche Reime sich nur in 1096 unter diesen entsprechenden ca. 1900 Versen finden, z. B.:

a 135 f. lore : namore — c 135 f. lare : nomare
a 137 f. conne : sonne — c 137 f. kun : son
a 139 f. dight : night — c 139 f. right : hight
a 143 f. chere : ihere (inf.) — c 143 f. chere : here (inf.)
a 145 f. lordingges : answeriingges — c 145 f. lordinges : thinges
a 151 f. a non : euerichon — c 157 f. of ane : tane
a 153 f. blithe : sithe — c 169 f. blith : sithe
a 155 f. glorie : consistorie — c 163 f. hy : consistori
a 157 f. Rome : wisedome = c 165 f.
a 159 f. boke : toke = c 167 f.
a 163 f. sette : lette — c 171 f. sett : let
a 165 f. alle : halle — c 173 f. all : hall
a 167 f. verger : riuer — c 175 f. verger : reuer
a 169 f. dout : about — c 177 f. about ; dowt
a 177 f. seuene : heuene — c 181 f. seuen : heuyn u. s. w.

Die Reihenfolge der Erzählungen ist in beiden Fassungen a und c genau dieselbe[1]), nämlich:

1. Arbor, a 543 ff. Ase well mot hit like the,
Als dede the pinnote tre
Of his ympe, that he forht browte.
c 611 ff. Als wele sal it like to the,
Als it did the pine appeltre
Of his ymp, that he forth broght.

2. Canis, a 696 ff. On the felle swich a cas,
As fel vpon a gentil knight
And of his graihond, that was so wight.

---

[1]) Außer den lateinischen Titeln gebe ich die Verse mit an, die den Inhalt der Erzählungen andeuten.

c 756 ff. On the muge bifall swilk a case
Als[1]) did vntil a gentil knight,
For his grehund, that was wight.

3. Aper, a 875 ff. He mot the bringge to swich ending,
Als hadde the bor for his cracheing.
c 956 ff. Of the sal fal swilk a chance,
He wil the bring to swilk ending,
Als the wilde bar had with clowing.

4. Medicus, a 993 ff. On the falle swich a cas,
Als fil on Ypocras[2]), the gode clerk.
c 1085 ff. That vnto yow mot fal slike case.
Als did to maister Ypocrase.

5. Gaza, a 1214 ff. On the falle swich a cas,
As dede on him, that his heued was
Of his sone icast in a gong
With felonie and with wrong.
c 1298 ff. I prai to god, it fal of the,
As it was sene for sertayne
Of him that with his son was slayn:
The son the fader heuid of smate.

6. Puteus, a 2397 ff. On the falle swich a destresse
So dede on the riche gome,
That with his wif was ouer come.
c 2494 ff. Thou sal haue shame als mekil or mare
Als he had that his wife gert take
With enmies for his owin ded sake.

7. Senescalus, a 1542 ff. Yit sschal hit falle ous so bitwene,
That mani a man hit sschal[3]) sene,
As bitwene the leuedi and the stiward
And the king in o foreward.
c 1673 ff. Wele it semes forto be swa,
That many sal speke of vs twa,
Als did anes of a riche king
And a steward and a lady ying.

8. Tentamina, a 1711 ff. Swich a cas fal on thin heued,
As hadde the olde wise of his wiue,
Er thou parte out of this liue.

---

1) Die Hs. hat a.
2) Hippokrates.
3) Die Hs. hat hit sschal hit.

c 1865 f. So mot bifal the in thi life,
Als did an aldman an his wife.

9. Virgilius, a 1956 ff. So dede Cressus, the riche man,
Gold and siluer to wille he wan,
Bi losengerie an bi engin,
Ac hit turned him to euel fin.

c 2147 ff. So did Cressent, the riche man,
That gold and siluer mekil wan;
He trowed loseniowres techeing,
That broght him vnto euil ending.

10. Avis, a 2189 ff. On the falle swich a destresse,
And swich a maner vileynie,
As hadde the burgeis for his pie.

c 2241 f. To the mot fal swilk velany,
Als fell the burias of his py.

11. Sapientes, a 2331 ff. Falle on the ase dede on Herowde the king,
That les his sight in wonder wise,
Therfore thou might sore agrise.

c 2571 ff. Tharfore to the mot fal swilk thing,
Als bifel vnto Herod the kyng,
That tynt his sight for euil kownsail;
Sir, this tale may the mekil auayl.

12. Vidua, a 2546 ff. Thanne mot hit so fare bi the,
As bi a sschereue of this countre,
That[1]) hirt his wif with a knif
In the thombe[2]), he les hise lif.

c 2801 ff. That ilk chance bifal to the,
Als fel a knyght of this cuntre,
That hurt his whife finger with a knif
And for that sorow lost hys life.

13. Roma, a 2746 f. Sire, hastou owt herd the geste,
Whi men made folen feste?

c 3057 f. Sho said: Sir, herd ye neuer the geste,
Why men makes the foles feste?

Trotz dieser vielfachen Übereinstimmungen sind wir doch nicht berechtigt, a und c als direkt

---

1) Hs.: tha.

2) Hs.: wombe she les hire lif.

oder durch eine Anzahl Mittelglieder verwandte Hss. einer Bearbeitung unseres Stoffes anzusehen, denn erstens ist die Zahl der völlig gleichen Verse zu gering; ferner dürften beide Fassungen auch nicht derartige Unterschiede oder gar Widersprüche aufweisen wie die folgenden:

1) Nach a ersinnt die Stiefmutter den Plan, den Prinzen zu ermorden, allein; nach c dagegen ratschlagt sie mit einer Zauberin, mit deren Hilfe sie dem Prinzen zu schaden gedenkt;

vgl. a 263 ff.: And thoughte, so stepmother doth,
In to falsnesse torne soth,
And brew swich a beverage
That scholde Florentin bicache;
c 297 ff.: And in hir hert sho thoght ful sone,
With wichecraft sold he be vndone.
Sho puruaid hir a counsailour,
A wiche that cowth hir wele socour,
Thai made couenant bitwen tham twa,
The Emperours son forto sla.

2) Nach a soll der Prinz gehenkt werden; an der entsprechenden Stelle von c wird vom Feuertode gesprochen.

vgl. a 494: Binde him, sire, and lede han,
a 501 f.: And beten him with scourges stronge
And afterward him heghe an honge;
c 585: And than ger sla him or els bren.

3) a erzählt, die sieben Weisen seien allein in den Garten gegangen, um die Sterne über des Prinzen Schicksal zu befragen; nach c heißen sie den Schüler mitgehen und geben ihm Vorschriften über sein Verhalten an seines Vaters Hofe.

vgl. a 337 f.: Hout wente the maistres seuene
And bihelden vp toward heuene;
c 391 ff.: Forth than went the maisters all

And the childe with tham gan thai call
Preuely to a gardine,
And thar thai teched Florentine,
How that he sold do and say
His lord the Emperour to pay,
And in that time thai toke entent
And loked vp to the fyrmament.

4) Nach c fällt die Burgfrau in Ohnmacht und verwünscht den Tag ihrer Geburt, nachdem sie sich wieder erholt hat; nach a bricht sie erst nach der Rückkehr ihres Gemahls in Klagen aus, die garnicht näher mitgeteilt werden.

vgl. a 801 ff.: The leuedi, when sche herde this,
Aswone sche fil a doun iwis.
The knight com fram the iusting fare,
Anon asked hem what hem ware.
Sire, quadth she, ich wille bi ded
I nelle neuer ete bred.

c 863 ff.: The lady oft in swown gan fall
Euin omang tham in the hall.
Allas, sho said, that I was born,
Es my fair childe now for me lorn!
The knight hame come in that tyde.

5) a erzählt, daß der Dieb mit seinem Sohne in des Königs Schatzhaus gegangen sei; nach c begleitet der Sohn den Vater nur bis an den Eingang, an welchem er als Wächter zurückbleibt.

vgl. a 1261 ff.: And bothe thai wenten ther inne
And token tresor, i you swere,
Als the moche als thai might bere.

c 1336 ff.: The fader went in to feche tresour,
He findes a bag ful of mone,
In bath his handes that hentes he
And til the hole son he it sat,
His son keped it right tharat.
Than the fader come forth ogayne
And dited the hole euyn and playn.

6) Der Hüter des Schatzes will nach a den Dieb durch eine Falle in seine Gewalt bringen; c dagegen weist direkt darauf hin, daß er ihn, sobald er seiner habhaft würde, töten wolle.

vgl. a 1280 f.: That, yif he agen wald come,
That the the traitour sscholde binome.
c. 1358: In the dike he sold be slayne.

7) Der betrogene Ehemann stellt sich nach a trunken, nach c dagegen schlafend, um sein treuloses Weib zu entlarven.

vgl. a 1438 f.: O night he him ase dronke made
And yede to bedde blithe and glade.
c 1545 ff.: Opon a night thar efter[1]) sone
To bed thai went als thai war won,
Until his whif he turned his bak
And still he lay and no thing spak.

8) Die treulose Frau wünscht nach a dem ausgesperrten Gatten geradezu den Tod durch die Hand der Wachen, nach c den Spott der Menge.

vgl. a 1505: On euele dethe mot he sterue.
c 1633 f.: Ful lang haue I hid this shame,
Now sal him selues ber the blame.

9) Während nach a der widerspenstigen Gattin an beiden Armen zur Ader gelassen wird, geschieht dies nach c nur am rechten Arme.

vgl. a 1893 f.: Als swithe here arm was taunched tho,
He dede that other arm forth drawe;
c 2080: Thai toke out the right arme.

10) Nach a bedient sich die untreue Gattin, um die Eltern zu täuschen, einer Dienerin, nach c nicht.

---

[1]) Hs.: ef . . sone.

vgl. a 2236 ff.: And clepede a maide to make here bed,
And after bi hir bother red
A laddre thai sette the halle to;
c 2449 f.: The whif thoght of a gillri
How that scho might bigile the py.

11) Nach a verkündet der weissagende Knabe Merlin, er sehe sieben weise Meister kommen, die ihn bisher vergeblich gesucht hätten; nach c gehen überhaupt nur zwei Weise zu ihm.

vgl. a 2396 f.: Seue maisters i se her come,
That han me sought al fram Rome.
c 2643 ff.: Twa of the maysters herd ful wele
Al thair fliting ilkadele;
Merlin saw, he was aspied
And fast he said, his felows lied,
He said: I se twa clerkes here,
That has me soght on sides sere.

12) Nach a hängen die drei Verbrecher drei Nächte lang, nach c nur eine Nacht am Galgen.

vgl. a 2616 f.: For to loke the thre knightes
Vpon the galewes thre nightes;
c 2872 ff.: Fel forto kepe tha theues thre
On that galows al that nyght,
Als it was resown and right.

13) Die Kaiserin fragt nach a gleich abends den Gemahl, ob er jemals die betreffende Geschichte habe erzählen hören, nach c schweigt die Kaiserin bis zum Morgen des nächsten Tages.

vgl. a 2746 f.: Als sche was ar iwont to do,
Sire, hastou owt herd the geste?
c 3046 ff.: The Emperour to bed hym dyght,
The Emperice als went him tyll,
No word sho said, bot held hir still
And al night thoght sho, by what rede,
That sho myght ger the child be dede.
On the morn, when day was lyght,

The Emperour rase vp ful right.
Sho saw he wald no langer ly,
And vp sho rase ful hastyly,
Sho vmbethoght hir of agyn,
How that sho might best bigyn,
Sho said: Sir, herd ye neuer the geste . .

Hierzu kommen noch I. Zusätze in a; 1) Der Kaiser giebt seiner Befriedigung Ausdruck, ähnlich wie in f, wie weiter unten angegeben werden soll;

a 142: He strok his berd and schok his yerde.

2) Dann nimmt er seinen Sohn bei der Hand und übergiebt ihn den sieben Lehrern;

a 151 f.: He tok his sone bi the hond a non
An bitaughte him to hem euerichon.

3) a betont noch besonders, daß die Wände des Saales mit Stellen aus Donatus beschrieben waren;

a 181: Ther inne was paint of Donet thre pars.

4) Von einem Verbrennen der medizinischen Werke Galiens durch seinen Oheim Hippokrates ist nur in a die Rede;

a 1126 f.: And sone ther after swithe yerne
He let alle hise boke berne.
a 1169: He slow his neueu ant brennt his boke.

5) a giebt das Heilmittel für den kranken Prinzen von Ungarn genau an;

a 1572 f.: Barli bred he et for gode
And barli water that was isode.

II. Zusätze in c; 1) Des Kaisers Wunsch und Versprechen beim Abschiednehmen;

c 147 ff.: For if mi son so wele may lere
To kun yowr vertuse al in fere,
Sertes than wald I be blithe
And gif yow tresor, land and lithe.

c 152 ff.: I wil, ye tak mi son with yow,
And teche him al the artes seuyn,
That none be whiser vnder heuyn.
And ye sal dwel togeder still
And teche mi son this es mi will.

2) c hat allein den Zusatz v. 622 the Romance sais, was freilich auch als bloße Formel angesehen werden kann, wie a 2770: so seith the Rime. vgl. Amis and Amiloun ed. Kölbing S. XLIII.

3) In der Erzählung Gaza oder Schatzhaus fügt c hinzu, daß die Wittwe des bestraften Diebes mit den Kindern durch ihr Klagen den Verdacht auf ihre Familie lenkt;

c 1419 f.: Thar thai murned and made il cher,
Whif and childer al in fere.

4) c bietet nach Nennung des Weisen Genius (a: Gemes) eine eigentümliche Etymologie des Wortes Jenner oder Januar;[1])

c 3097 ff.: Ane of tha clerkes hight Genius,
He was ful quaynt and cautelus,
And efter him is named Jenner
That es a moneth in the yere.

Alle andern Zusätze in a und c sind als Flickwörter und Phrasen anzusehen, die sich noch häufiger bei damaligen Romanzenschreibern finden, als die unter 2) angeführte Formel, z. B. a 139 Bothe bi dai and bi night, c 139 ful right u. a.

Ebensowenig ist anzunehmen, daß die jüngere Fassung c eine freie Bearbeitung von a sei, da sich einzelne Pluszüge, die c bietet, in altfranzösischen Versionen der Sage wiederfinden. Andererseits sind Stellen, die a in Übereinstimmung mit afr. Fassungen

[1]) vergl. Wright a. a. O. S. 118 und Philippe de Thaun, Computus ed. Wright S. 31 und ed. Mall S. 35.

enthält, in c unberücksichtigt geblieben. Es finden sich z. B. folgende Zusätze von c bei K[1]), L[2]) u. Af[3]) wieder:

1) Nicht Donatus, sondern nur die sieben freien Künste werden erwähnt;

vgl. c 187 f.: And thar were paynted in diuers partes;
Sotelly al the seuyn artes;
L: les VII arz.

2) Der junge Prinz disputirt mit allen Weisen;

c 210: Dessputed he with his maisters all;
L: a eus touz.

3) Der Prinz blickt beim Erwachen verwundert umher;

c 239: luked obout him
K 388: environ lui de toutes pars.

4) Die Weisen fragen nach dem Grunde seiner Verwunderung;

c 241: what thing he persaiued in that place,
L Af.: qu'il avoit oi ne veu ne sentu.

5) Erwähnung von nur 2 Weisen;

c 1319: In Rome than was wise klerkes twa
K 2856: un saige et un autre saige.

6) Einkerkerung des Prinzen;

c 2408: And sone ogayn in prison set
Af.: le mettent en la jeole[4])

7) Zorn des betrogenen Ehemanns;

c 2497: Ful felly loked he on his wiue;
Af.: regarda la dame de felons eulz u. a. m.

Derartiges Zusammengehen der einen Fassung mit einer oder mehreren altfranzösischen ist nicht zu übersehen, obwol es an manchen Stellen nur Neben-

---

[1]) K = Kellers Roman des Sept Sages, vgl. S. 5.
[2]) L = Le Roux de Lincy's Prosaroman, vgl. S. 5.
[3]) Af = der von Le Roux de Lincy in den Varianten und im Appendix zum Teil abgedruckte Roman.
[4]) Man vgl. auch die mhd. Fassung, von der Keller a. a. O. S. CXII eine Probe giebt: in den kerker her wider kam.

sächliches betrifft. Es bleibt also nur die Annahme übrig, daß a und c eine gemeinsame französische Vorlage gehabt haben, die von jedem der betreffenden Bearbeiter in eigentümlicher Weise benutzt worden ist. Daraus erklären sich die vielfachen Abweichungen in der Wiedergabe eines französischen Verses durch einen englischen oder mehrere, andererseits wird dadurch die verhältnismäßig so selten gleiche derselben Verwendung englischer Synonyme, Formeln und Flickwörter erklärt, z. B.:

a 135 to loke and lore;	c 135 vnto my lare;
a 137 thonke;	c 137 ful mekil thanke;
a 143 milde chere;	c 143 meri chere;
a 145 you;	c 145 you all;
a 145 gode lordingges;	c 145 lordinges;
a 146 gentil ausweriingges;	c 146 answers;
a 151 sone;	c 159 childe;
a 152 bitaughte;	c 160 gaf;
a 152 to hem;	c 160 to tho maisters milde;
a 154 a thousand sithe;	c 162 ful fele sithe;
a 158 ther;	c 166 whare;
a 158 men;	c 166 clerkes;
a 159 wise;	c 167 maisters;
a 161 he scholde nowt bilaue;	c 169 dwel might he noght;
a 162 burgeis maiden;	c 170 faire wemen;
a 163 mighte;	c 171 sold;
a 165 togideres alle;	c 173 omang tham all;
a 167 withouten dout;	c 175 biside;
a 168 thennes;	c 176 fra toun;
a 169 Tiber;	c 177 the water of Tyber;
a 169 withouten;	c 178 this es no dowt;
a 171 alle;	c 179 alle maner of;
a 171 were;	c 179 groued;
a 178 into heuene;	c 181 vnder heuyn; etc.

Auch stimmen beide Fassungen selten überein in der Verwendung von formelhaften Ausdrücken, Beteuerungen, Anrufungen Gottes und der Heiligen u. dgl.

a) Einfache Beteuerungen.

I. In beiden Fassungen gemeinsam, wenn auch nicht immer an entsprechenden Stellen zu finden, sind:

1) withouten dout (doute, dowt): a 169, 784, 2623, 2711, 2750; — c 845, 2292, 2733, 3063.
2) this es no dowt (was no dout): a 193; — c 178.
3) certes (sertes, sertis): a 295, 397, 563, 637, 942, 1198, 1361, 1867; — c 329, 546, 697, 950, 1027, 1151, 1157, 1241, 1296, 1449, 2099, 2352, 2372, 2486, 2775, 3037.
4) iwis: a 802, 2435, 2467, 2476; — c 2724.
5) for soth (sothe): a 1090; — c 1847.
6) sikerli (sekerly, sikerliche): a 1160, 1301, 1355, 1362, 1443, 1838, 1856, 2432; — c 701, 1376, 2689.
7) verraiment (verrayment): a 1172, 2305, 2647; — c 2206.
8) a ferli cas (ferly case): a 210, 222, 372, 965; — c 242, 254, 281, 440.
9) graunt merci (mercys, gramercy, grammercy): a 396, 947; — c 464, 351 u. a. m.

II. a allein sind folgende hierher gehörige Beteuerungen eigentümlich:

1) saunz dout: a 1984, 2106.
2) per nostre fai (per ma fai, par fai): a 226, 298, 381, 390, 1067, 1530, 1672, 1747, 1942.
3) aplight: a 205, 1577, 1947, 2349.
4) withouten oth: a 253, 2292.
5) of gret noblai (with gret noblais, of noblais): a 236, 431, 554, 720, 1983, 2590.
6) withouten soiour (withoute soiour): a 1005, 1258.
7) Pais! a 535, 541.
8) Bletheliche: a 714, 1402, 1593, 2336 etc.

III. In c allein kommen dagegen vor:

1) in faith: c 1784.
2) sertayn (sertain, sertainli, sertanly): c 433, 723, 1305, 1680, 1787, 2344, 2982.

b) Anrufungen Gottes.

I. Gemeinsam sind:

1) bi the Gode dome (bi Godes dome): a 1108; — c 1203.

2) bi heuyn king (for heuyn king, bi heuene king): a 583, 1992, 2424, 2678; — c 1613, 1806, 2699.
3) God hit wot (God wote it): 774, 1607, 1826; — c 1750.

II. Nur in a:

1) bi God aboue (for God aboue): a 1220, 1753, 1828, 2717.
2) bi Godes mounde (for Godes mounde): a 699, 2686.
3) for Godes loue: a 977, 2142.
4) bi God almight (almighti, omnipotent): a 1173, 1460, 1920, 2256.
5) God almighti heuene king: a 1128.
6) yif God wil (yif God wile): a 1673, 1831, 2152.
7) so God me saue (helpe): a 388, 459, 2691.
8) so God mamende (me amende): a 800, 1402.
9) Dieu vous doint boniour: a 666.
10) so God me spede: a 1388.
11) God gif the howe: a 1449.
12) God gif the therto strengye.
13) God the defende: a 667.
14) for Godes sond: a 443.
15) bi Godes ore: a 1918.

III. Nur in c:

1) God gif grace tharto: c 1452.
2) I pray to God: c 1298.
3) God me rede: c 511.
4) God forbede: c 2006.
5) God gif the euil fyne: c 725.

c) Anrufungen Jesu.

I. Gemeinsame sind nicht vorhanden.

II. Nur in a finden sich:

1) bi Jhesu Crist: a 1649.
2) so Crist me spede: a 975.
3) nou Christ of heuene be ous milde: a 1045.
4) bi saint sauiour: a 296.

III. Nur in c:

1) By Jhesu fre: c 933.
2) by dere Jhesu: c 1306.
3) for Jhesu: c 1567.

4) I pray Jhesu our sauiowr: c 3030.
5) I pray to Jhesu Crist in heuyn: c 1084.
6) bi swete Jhesus: c 2973.

d) Anrufungen der Maria: sind nur in a zu finden:

1) Bi Marie maid: a 1853.
2) for Marie maide: a 1911.
3) be seinte Marie: a 1897.

e) Anrufungen von Heiligen.

I. Gemeinsam sind:

1) by seint John (Johain): a 2629; — c 1717, 2939.
2) by seint Nicholas: a 388; — c 458.

II. Nur in a:

1) bi Peter: a 857.
2) bi seint Simond: a 1103.
3) bi seint Michel: a 1601, 2162.

III. Nur in c:

1) by seint Jame (bi swete saint Jame): c 1961, 2968.
2) bi seint Denise: c 1783.

f) Anrufungen anderer Art.

I. Gemeinsam:

1) for the rode (by the rode): a 2233; — c 1275.
2) bi heuene (bi heuen rike): a 2326; — c 3009.
3) per amor (amour, for luf of the): a 1454, 1486; — c 508, 1607.

II. Nur in a:

1) Bi Adam and bi Eue: a 1196.
2) bi sonne and bi mone: a 454.
3) bi mi pol: a 1107.
4) the Deuel honge me: a 1488.

III. Nur in c:

per charyte: c 2909.

Was ferner die Anreden der handelnden Personen betrifft, so ist außer Sir und Dame noch gemeinsam Belamy: a 1066, 1636 und c 644. Nur in a kommt vor: 1) Gode bounde: a 581, 2) gode grom: a 588.

In der Anzahl der den altfranzösischen und mittelenglischen Romanzendichtern so geläufigen Ermahnungen, die Zuhörenden möchten genauer aufmerken, finden sich ebenfalls Unterschiede.

I. a hat nur:

1) herkneth now: a 248, 2109, 2727.
2) lestne wel: a 2201.
3) wil ye now ihere: a 438.

II. c bietet nur:

1) herkins now: c 315.
2) herken: c 3092.

Formelhafte Angaben der Quelle sind ebenfalls in a zahlreicher. Wir finden

I. in a:

1) as we finden writen in bok: a 317.
2) ase we finden in the writ: a 2765.
3) so seith the Rime: a 2770.

II. in c nur:

the Romance sais: c 622.

Eine allitterirende Formel sei noch als beiden gemeinsam erwähnt, war and wise oder wis and war, a 410; c 473, c 504, während andre Formeln, wie a 1136: moche and lite und a 1305: more and lasse in c nichts entsprechendes haben. In c allein findet sich andererseits der bekannte formelhafte Uebergang:

c 257 f.: Tharfor the childe lat we be,
And of his fader speke wil we.[1])

Wie geläufig diese und ähnliche Ausdrücke den mittelenglischen Romanzendichtern waren, hat Kölbing Amis S. XLIII in ausführlicher Weise gezeigt;

---

[1]) vgl. K 401 f.: Un poi vous lairons a ester,
A roi vous volrons retorner.

oft genug hatte somit der Uebersetzer die Auswahl zwischen mehreren derselben, und die verhältnismäßig geringe Anzahl gleicher Phrasen in a und c ist genügend erklärt.

Wenden wir uns nun zu den Handschriften e und f. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß e in einem näheren Verhältnis zu a steht. Schon die Reihenfolge der Verse ist in dem zur Vergleichung herangezogenen Abschnitte nahezu dieselbe, wie in a. Ferner bemerken wir innerhalb der Verse nur folgende geringen Textabweichungen:[1])

v. 2203 a: in Rome toun, e: there;
v. 2203 a: a richeman, e: hadde riches plente;
v. 2204 fehlt in e;
v. 2205 a: queint and fair, e: gentylle and fre;
v. 2206 a: but sche, e: that (relat.);
v. 2207 a: hadde, e: hadde fehlt;
v. 2208 und v. 2209 a fehlen in e;
v. 2210 a: hadde, e: hing;
v. 2211 a = e.
v. 2212 und v. 2213 fehlen in e;
v. 2214 a: lemmans, e: copiners;
v. 2215 a: and teld, e: the pye tolde;
v. 2216 a: for that, e: for talys that;
v. 2217 a: ofte iuel ipaid, e: sore dysmayde;
v. 2218 a: his, e: welle thys;
v. 2219 a: he wiste, he; e: hym thought, hit[2]);
v. 2220 a: it bifil, e: aftyr thanne;
v. 2221 a: fram home toke his wai, e: the ryche man;
v. 2222 a: aboute this, e: for;
v. 2223 a: waited anon hire prise, e: thenne gladde was in hyr wyse;
v. 2224 a: sente, e: sent sone;
Plusvers in e: That he shulde come to the chambyr dore;
v. 2225 a: halle dore, e: dore;
v. 2226 a: in hie, e: ffor by the halle go;

[1]) Die Versnummern sind die von a.
[2]) v. 2216—2219 sind bei e anders geordnet.

v. 2227 a: the wreiing, e: wreynge tho[1]);
v. 2228 a: the wif hent, e: she name;
v. 2229 fehlt in e;
v. 2230 a: grede, e: crye;
v. 2231 a: out igon, e: ys from home ygon;
v. 2232 a = e;
v. 2233 a: you, e: the;
v. 2234 a: schent she, e: she shent;
v. 2235 a: A wrenche she thougte nathelas, e: And thought hir of a quente cas;
v. 2236 a: clepede — to make here bed, e: callyd — and bad hyr gon;
v. 2237 a: And after bi hir bother red, e: To fette a ladder a non;
v. 2238 a: A laddre thai sette the halle to, e: To fette a ladder a non The halle rof — to;
v. 2239 a: vndede a tile or two, e: made there in a howl tho;
v. 2240 a: Ouer, e: And ouyr;
v. 2241 a = e;
v. 2242 a: a pot, e: And a potte;
v. 2243 a: schedde — swer, e: hylt — ouyre;
v. 2244 a = e;
v. 2245 a: bi night, e: alle that nyght;
v. 2246 a: on him gan schenche, e: they drewe on hyr certayne; 4 Plusverse in e vgl. Anhang.
v. 2247 a: This was on of, e: I trowe thys was a;
v. 2248 a: dawen, e: to springe clere;
v. 2249 a: stal — the yongeman, e: went the copiner;
v. 2250 fehlt in e;
Plusvers in e: Hys way owte at the dore he toke (vgl. a 2253);
v. 2251 a: him schok with mochel howe, e: hyr pykyd and hyr fethyrs shoke;
v. 2252 a: fain that hit was dai, e: fulle gladde of the day;
v. 2253 a: The copiner was went his way, e: Hys way owte at the dore he toke (vgl. v. 2250);
v. 2254 a: burgeis was hom icome, e: man com home per mafay;
v. 2255 fehlt in e; dafür
2 Plusverse in e: The pye made hyr mone iwys
And tolde the goode man alle thys;
v. 2256 a: almight — the pie; e: of myght — Syr she;
v. 2257 a: to night, e: nowe nyght;

---

[1]) v. 2225—2227 dsgl.

v. 2258 a: idon the, e: done;
v. 2259 a: hore, e: strompat;
v. 2260 a: yit had ben to night, e: alle so syr was to night;
v. 2261 a: bright, e: lyght;
v. 2262 a: brid in mi nest, e: bredde owte of my neste;
v. 2263 a: I ne hadde, e: had I;
2 Plusverse in e: The burgeys styrte into hys boure[1])
And on hys wyf he gan to loure[2]);
v. 2264 a = e;
v. 2265 fehlt in e;
Plusvers in e: Hyr hosbonde she sone answerde;
v. 2266 a: thou hast, e: thou doste;
v. 2267 a: in, e: alle in;
v. 2268 und 2269 fehlen in e[3]);
v. 2270 a: and she saith it hat been, e: the pye the tolde hit was to nyght;
Plusvers in e: Grete rayne and moche thondyr;
v. 2271 a: Sche hath ilowe a wonder, e: That ye hyr beleuythe Ihane moche woundyr;
v. 2272 a: but ich be awreke of here, e: but ye slee youre pye I swere;
v. 2273 a: womman blithe, e: gladde and blithe;
v. 2274 a: a = e (Zusatz: aplight);
v. 2275 a: Of that night and of the ours, e: what weder was that nyght;
v. 2276 a: al that night, e: the burgeys certaynly;
v. 2277 a: cler and bright, e: fayre and mery;
v. 2278 a: saide the pie, e: thenne sayde to the pye;
v. 2279 a: ne scholde lie; e: thou shalt — lesyngys lye;
v. 2280 a: her thar spak, e: he ne spake;
v. 2281 a: but also swithe his nek to brak, e: A non the pyes nekke he brake;
v. 2282 a: And whanne, c: whanne;
v. 2283 a: no, e: nomaner;
v. 2284 a: hir and his cage, e: wete in the cage;
v. 2285 a: he thoughte of, e: A non he thought apon;
v. 2286 a: the, e: and the;
v. 2287 a: And vp — halle rof, e: sone vp — hole;
v. 2288 a: the water, e: water;

---

1) vgl. Anhang f 53.
2) vgl. c 2497.
3) Dasselbe ist in c der Fall.

v. 2289 a: that he brak, e: A non he brake it;
v. 2290 a: mani other, e: alle that;
v. 2291 a: to, e: aboute;
v. 2292 a = e;
v. 2293 a: Grim and wroth, e: he was fulle wrothe;
v. 2294 a: god — ful shet; e: stronge — he toke a non;
v. 2295 a: ate dore he bet, e: faste layde vppon;
Plusvers in e: And drof hyr from hym a waye;
v. 2296 } a: that ilchedai
v. 2297 } On alder twenti deuel wai, e: a deuyl waye.

Von c weicht also e fast in gleicher Weise ab wie a; doch sind wir trotzdem nicht berechtigt, a ohne Weiteres als Quelle von e anzusetzen, da sich in einigen Versen auch Anklänge an c und f finden. Vgl. Anm. 1—3 S. 28.

Die vierte zur Redaktion A gehörige Fassung f stimmt im Gange der Erzählung zu den übrigen; nur machen sich fremde Zusätze bemerklich, wie z. B. in der Erzählung Avis die Tötung der untreuen Frau und die Betonung der Thatsache, daß der Buhler ein Priester war. In dem im Anhang abgedruckten Abschnitte bieten folgende Verse Ähnliches wie die entsprechenden in a und c:

f		a		c
v. 1	—	v. 2202	—	v. 2411
v. 3	—	v. 2205	—	v. 2414
v. 5	—	v. 2210	—	v. 2417
v. 6	—	v. 2211	—	v. 2418
v. 8	—	v. 2215	—	v. 2426
v. 9	—	v. 2213	—	v. 2420
v. 17	—	v. 2214	—	v. 2424
v. 24	—	v. 2226 v. 2227	—	v. 2437 v. 2438
v. 27 v. 28	—	v. 2235	—	v. 2449

	a	c
v. 39	v. 2240 v. 2241 v. 2242	v. 2458 v. 2465 v. 2466
v. 41	v. 2244	v. 2457
v. 42	v. 2240	v. 2454
v. 43	v. 2244	v. 2459
v. 44	v. 2246	v. 2465 v. 2466
v. 45	v. 2245	v. 2470
v. 50	v. 2233	v. 2446
v. 51	v. 2248	v. 2471
v. 52	v. 2254	v. 2481
v. 56	v. 2256	v. 2487
v. 57	v. 2262	v. 2479
v. 58	v. 2263	v. 2480
v. 62 v. 63 v. 64	v. 2260 v. 2261	v. 2491 v. 2492
v. 66	v. 2257 v. 2259	v. 2488 v. 2489
v. 75	v. 2274	v. 2511
v. 76	v. 2275	v. 2512
v. 77	v. 2276	v. 2514
v. 78	v. 2277	v. 2515 v. 2516
v. 80	v. 2281	v. 2520
v. 81 v. 82	v. 2288 v. 2290	v. 2528.

Einmal stimmt f mehr zu a, nämlich:

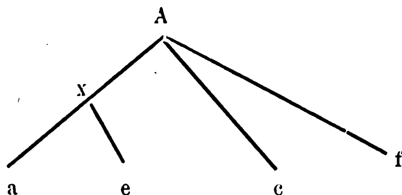
v. 53: **And went yn to hys chaumbur on hye;**
a 2255: **Into the halle the wai he nome.**

Doch dieser Stelle stehen einige Übereinstimmungen mit c gegenüber, wie z. B. die Überlistung mit Hilfe einer Dienerin, ferner folgende Stellen:

f 4	c 2416	f 46	c 2462 c 2454
f 7	c 2421	f 55	c 2485
f 36	c 2441		

Warton scheint demnach Recht zu haben, wenn er behauptet f stehe zu c in näherer Beziehung als zu a. Ein sicheres Urteil kann man freilich erst nach Vergleichung längerer Abschnitte von a, c und f gewinnen. Die außer den im Anhang abgedruckten Versen mir noch vorliegenden Proben (vgl. S. 8) sind ebenfalls zu wenig umfangreich, als daß man schließen könnte, f stehe c näher als a. Eine genaue Vergleichung dieses Abschnitts mit a und c ergiebt sogar, daß 9 Stellen nur in a und f, dagegen nur 8 in c und f gemeinsam sind. Es bleibt uns also nur übrig anzunehmen, daß a, c und f von dem gleichen Originale herstammen.

Das Verhältnis der zu A gehörigen Hs. ist also jedenfalls so zu denken:



Von vornherein ist es nun sehr wahrscheinlich, daß die englischen Fassungen der Redaktion A aus einer altfranzösischen Quelle geflossen sind. Fraglich bleibt nur, welche von der nicht geringen Anzahl französischer Versionen der Sage als Vorlage anzusehen ist oder ob wir von diesem Original auch nur, wie in den meisten anderen Fällen, nichts mehr als Überarbeitungen besitzen.

Nach a 2770: so seith the Rime
und c 622: the Romance sais [1])
weisen die englischen Bearbeiter auf eine gereimte Vorlage hin. Nun sind von poetischen afr. Darstellungen unseres Stoffes nur zwei grundverschiedene bekannt, der Dolopathos, welcher seines abweichenden Inhalts wegen garnicht in Betracht kommt, und der erwähnte Keller'sche Roman des Sept Sages (K). Dieses in Achtsilblern geschriebene Gedicht von 5061 Versen hat man Anfangs „als unmittelbares Original" der englischen Fassungen angesehen.[2]) Gegen diese Annahme spricht indessen schon die ganze Anordnung des Inhalts bei K, welche von der in A nicht unbeträchtlich abweicht. Man vergleiche die im Folgenden gegenübergestellten Erzählungen:

A.	K.
1. Arbor	1. Arbor
2. Canis	2. Canis
3. Aper	3. Senescalus
4. Medicus	4. Medicus
5. Gaza	5. Aper
6. Puteus	6. Puteus
7. Senescalus	7. Roma
8. Tentamina	8. Tentamina
9. Virgilius	9. Gaza
10. Avis	10. Avis
11. Sapientes	11. Sapientes
12. Vidua	12. Vidua
13. Roma	13. Virgilius
14. Inclusa[3])	14. Inclusa
15. Vaticinium	15. Vaticinium.[4])

[1]) B. v. 2690: As tellys the Romauns boke.
[2]) vgl. Keller a. a. O. S. LXXVIII.
[3]) Nr. 14 und 15 sind nur in a erhalten.
[4]) vgl. Keller a. a. O. S. LI.

Immerhin lassen sich in dem zu betrachtenden, 3785 Verse langen Abschnitte von K[1]) — mehr kommt nicht in Betracht, da das Fragment a nicht mehr umfaßt — nur höchstens 460 Verse in a und c als ungefähre Übertragungen bezeichnen, z. B.:

K 335: Le vos merchis, che dist li rois;	a 145: Thonke i you kan, gode lordingges; c 145: He said, I thank yow all lordinges.

Aber im Verhältnis zur Länge des ganzen Gedichts ist die Anzahl derartiger Übereinstimmungen zu gering, außerdem beziehen sie sich nur auf Nebenumstände oder auf solche Hauptereignisse, die sich in allen französischen, deutschen und englischen Bearbeitungen der Sage ähnlich finden. Auf Grund solcher Stellen kann K also nicht als „unmittelbares Original" von A anerkannt werden. Dies Urteil könnte durch Anführung einer Menge sachlicher Unterschiede zwischen K und A noch weiter begründet werden, doch das würde zu weit führen. Jedenfalls müssen diejenigen afr. Versionen, die eine gleiche Anordnung des Stoffes bieten, als die englischen, diesen viel näher stehen, als K.

Von K und Dolopathos ist also vollständig abzusehen. Da nun ein drittes afr. Reimgedicht Li Sept Sages nicht erhalten ist, wenden wir uns zunächst zu denjenigen afr. Prosabearbeitungen, die

---

[1]) v. 331—4175 mit Ausschluß der in **a** fehlenden 59 Schlußverse der Erzählung **Roma**.

den gereimten Originalen so nahe stehen, daß man zuweilen die Reime noch erkennen kann.[1])

Keller zählt eine Reihe von afr. Hss. auf,[2]) die als derartige Umschreibungen von Gedichten anzusehen sind. Von diesen hält er in Übereinstimmung mit Ellis[3]) Hs. 6849 (oder neue Nummer: 189) der Bibliothèque nationale zu Paris für diejenige Fassung, welche den englischen Bearbeitungen „in mancher Hinsicht am nächsten" stehe. Eine eingehendere Untersuchung dieser kurz mit P_1 (= Prosafassung I) bezeichneten Hs. zeigt indessen, daß dieselbe zwei ganz andere Schlußerzählungen enthält als A. Wir finden dieselben in L[4]) wieder. Während nämlich in A die beiden letzten Erzählungen Vidua und Roma sind, bietet P_1 an ihrer Stelle Noverca und Filia. Die Reihenfolge

---

[1]) vgl. G. Paris a. a. O. S. XIX. Zu den von G. Paris S. 31 gegebenen Beweisstellen füge ich noch folgende recht in die Augen fallende aus D (poème dérimé) hinzu:

D	K
avoit a femme une dame de hault parage;	v. 3072: femme prist de molt haut paraige;
fors ou leur cueur se lie;	v.3081: fors la ou li siens cuers salie;
et souvent prennent pire;	v. 3082: encore aimme souuent piour;
qui si proprement e bien parloit,	el parloit si apertement
comme se ce fust une femme	autressi comme che fust fame,
la cage fut de fer tout autour	en une gayole molt biele De fier;
la dame demoura seule avec sa pie	v. 3122: La dame remest et la pie
sire Girard, le fils Thierry,	v. 3170: Sire Gerart, li fils Tierri,
vous avez basti ung mauvais plet.	Maluais plait vous aues basti.

[2]) a. a. O. S. LII.

[3]) a. a. O. S. 15.

[4]) vgl. S. 5 Anm.

der Erzählungen ist sonst allerdings dieselbe wie in A. Genau dieselben Erzählungen bei ganz gleicher Reihenfolge derselben finden wir dagegen in Hs. 4096 (Laval. 13) oder kurz P_2, das somit in ein viel näheres Verhältniß zu A zu setzen ist als P_1. Da P_2 aber nicht gedruckt vorliegt, können wir nach dem genannten Unterscheidungsmerkmal vorläufig nur die zwei Gruppen A P_2 und L P_1 Af[1]) deutlich erkennen.

Gaston Paris veröffentlichte zwei andere Prosafassungen unseres Romans.[2]) Die erste derselben D[3]) ist die von Keller überhaupt nicht erwähnte Hs. 9675 (neue Nr. 5036) der Bibl. nat.;[4]) das ihr zu Grunde liegende jedenfalls verloren gegangene Gedicht nennt G. Paris V (= roman en vers). Da nun D in vielen Stücken mit K übereinstimmt (vgl. S. 34 Anm.), nimmt G. Paris mit gutem Grunde an, daß K und D der gemeinsamen Quelle V entstammen.

Der Ort der Haupthandlung ist hier ein anderer als in A, nämlich Konstantinopel, der Name des Königs ist Marcomeris, Sohn des Priamus (A: Diocletian, K: Vespasian). Als Grund für diese

---

[1]) Ueber Af. vgl. S. 20, Anm. 3. Eine andre, L möglicherweise sehr ähnliche afr. Fassung erwähnt D. Laing in der Preface zur Ausg. der schottischen Seven Sages des John Rolland, S. XI. und citirt Tyrwhitt (Chaucer's Canterbury Tales II 490: „The Process is not later than Chaucer's time, and agrees exactly with Les Sept Sages de Rome, in French prose, in Ms. Harl. 3860". Etwas genaueres ist über diese Prosahandschrift bisher nicht bekannt geworden.

[2]) vgl. S. 5 Anm.

[3]) a. a. O. S. 1—54.

[4]) vgl. G. Paris a. a. O. Preface V u. Le Roux a. a. O. S. XXII.

sonderbaren Benennungen vermutet G. Paris[1]), der Verfasser habe die ganze Einleitung von V, die also der in K entsprechen müßte und übrigens der Rahmenerzählung ziemlich fern stehe, ganz unterdrücken wollen und deshalb willkürliche Namensänderungen[2]) vorgenommen; daher sei der Anfang bei D kürzer als bei K; die Namen der sieben Weisen sind in D denen in K gleich bis auf den letzten, der bei D Meros, bei K dagegen Berous[3]) heißt. Auch die Reihenfolge der Weisen stimmt zu K. Da in diesen Punkten A von K abweicht und mit P_2 geht, kommt D jedenfalls ebensowenig als Quelle in Frage, wie K. Dasselbe gilt in Bezug auf die Reihenfolge der Einzelerzählungen, die sich bei D viel mehr an K anschließt, als die von A.

Der zweite von G. Paris herausgegebene afr. Prosaroman, H (= Historia) genannt, ist eine viel spätere Übertragung einer Historia septem sapientum, die ihrerseits wieder eine Übersetzung des afr. Prosaromans Af[4]) war; letzterer ist der von Le Roux de Lincy in den Varianten und im Appendix berücksichtigte. (Vgl. S. 20.)

H bietet zwar meist dieselben Erzählungen wie Af, nur ist statt Gaza eine Erzählung Amatores

---

[1]) a. a. O. S. III.

[2]) a. a. O. S. VIII.

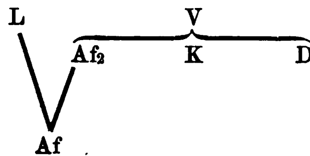
[3]) Keller a. a. O. v. 331.

[4]) vgl. G. Paris a. a. O. S. 55 ff. — Statt der von G. Paris gewählten Bezeichnung **A** sehe ich mich gezwungen **Af** einzuführen, um Verwechselungen mit der englischen Redaktion **A** zu vermeiden.

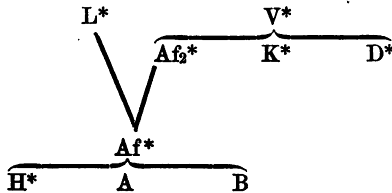
eingedrungen; doch in der Anordnung des Stoffes und der Art der Darstellung ist H von Af wesentlich verschieden.

Von der Fassung Af sind nach G. Paris nicht weniger als 13 Hss. erhalten; aus ihnen sollen 1) die italienische, von D'Ancona veröffentlichte, 2) die englischen, von Weber und Wright herausgegebenen Versionen entstanden sein[1].) Wie weit G. Paris hierin in Bezug auf die englischen Fassungen beizustimmen ist, wird aus dem Folgenden hervorgehen.

Af ist, wie G. Paris nachgewiesen hat, von L beeinflußt; doch ist der Schluß zu V gehörig. Nennen wir den Schluß Af_2, so stellt sich die von G. Paris gegebene Quellenübersicht in folgender Weise dar:



Fügen wir nun noch hinzu, was G. Paris von A, H und B[2]) angiebt, so stellt sich das Verhältnis, wie folgt:[3])



[1]) vgl. G. Paris a. a. O. S. XXIII und XXVII.

[2]) Ueber B vgl. S. 6.

[3]) Die mit * bezeichneten Fassungen sind französische.

In der That ist eine Verwandschaft A und Af schon aus der gleichen Reihenfolge der Erzählungen ersichtlich, wie folgende Gegenüberstellung zeigt:

A Af P_2	L P_1
1. Arbor	1. Arbor
2. Canis	2. Canis
3. Aper	3. Aper
4. Medicus	4. Medicus
5. Gaza	5. Gaza
6. Puteus	6. Puteus
7. Senescalus	7. Senescalus
8. Tentamina	8. Tentamina
9. Virgilius	9. Virgilius
10. Avis	10. Avis
11. Sapientes	11. Sapientes
12. Vidua	12. Noverca
13. Roma	13. Filia
14. Inclusa	14. Inclusa
15. Vaticinium.	15. Vaticinium.

Die Namen der Weisen sind in A und den in Betracht gezogenen französischen Fassungen entsprechend gleich, nur den siebenten nennt A mit P_2 Maxencius (P_2 : Meceneus), während er bei Af und L Merons, bei P_1 Nairons heißt. Des Kaisers Name dagegen ist in allen 5 Fassungen derselbe.

Von der Menge der Stellen, die A mit Af oder L abweichend von K gemeinsam hat, seien die folgenden angeführt:

1) Direkte Bitte der sieben Weisen, a 135: take me thi son; c 135 bitake me thi son; f: take me thy sone; — L Af: Bailliez moi vostre fils a aprendre et a doctriner.

2) Besondere Betonung der Freude des Kaisers über die von den sieben Weisen gemachten Anerbietungen, a 144 f: And spak that him alle mighte ihere And on hem

made milde chere; c 143: He spak to tham with meri chere; — L: Li empereres respont a toz mult humblement.

3) Der Kaiser nimmt den Sohn bei der Hand; a 151: He tok his sone bi the hond; c 159: by the hand he toke the childe; — L: Il prend son fil par la main; Af: prent li empereres son fil par la main.

4) Die Worte des Kaisers sind nicht angegeben; a 152: An bitaughte him to hem; c 160: And gaf him to tho maisters; — Af: et le baille au VII sages; (L dagegen: Je le baille à vos toz.)

5) Die Erzieher des Prinzen danken wiederholt; a 154: And thonged him a thousand sithe, c 162: And thanked him ful fele siethe; — L Af: l'en rendirent VC. merciz.

6) Erwähnung der Schule in Rom als Consistorium; a 155: the seuen wise That child ladde to consistorie, c 163: thai went in hy With the childe to the consistori; — L Af: Li sage emmenerent l'enfant en consistorie.

7) Erklärender Zusatz zu diesem Worte; a 157: That is a stede with in Rome; c 165: That es a stede with in Rome; — L Af: C'est un lieu de Rome.

8) Beratung der sieben Weisen; a 160: Here conseil to gider toke; c 167: thair kounsail toke; — L Af: Si prennent conseuz entre eus.

9) Entfernung des Prinzen aus Rom; a 161: That he scholde nowt in Rome bilaue; c 169: In Rome dwel might he noght; -- L Af: que ils lervient mie a Rome.

10) Angabe des Grundes; a 162: For burgeis maiden other knaue Mighte him in som riot sette; c 170: Fair wemen sold change his thoght, In ryot thai sold him sett; — L: vilene parole, ou de borjois, ou de garçon ou de vilein; Af: mauvaise parole de borjoise, ou de chamberiere, ou de mauvès garçon aprendre.

11) Im Garten wachsen alle Arten von Bäumen, a 171: alle tres; c 179: al maner of trese; — L Af: toz lez bons arbres.

12) Die Gestalt des Gebäudes wird genau als

quadratisch angegeben:[1]) a 177: quaire hit was; — L Af: quarrée.[2])

13) Erwähnung der Zimmer; a 177: with chaumbres; c 180: with chambres; — L Af: chambres derreres et loges devant.

14) Die Namen der sieben freien Künste; a 182: Grammarie, Musike, Astronomie, Ars Metrike,[3]) Rettorike, Fisike; c 189: Gramary, Musike, Astronomy, Geometri, Ars metrike, Ffisik, Retorike; — Af: Astronomie, Nigromancie, Musique, Aritmetique. Rectorique, Dialectique, Gramaire.

15) Die sieben Weisen lösen einander im Unterrichten ab; a 189: Whan o maister him let, another him tok; c 197; When ane him left, another him toke; — L Af: quant li I le laissoit li autres le prenoit.

16) Angabe der Zahl der Unterrichtsjahre, zwar etwas abweichend, aber nicht ganz übergangen wie in den anderen Hss.; a 197: Thai wolde proue in the sexte yer; c 215: the sext yer his maisters thoght Forto asay him; — L: apres ces III ans l'essaièrent; Af: VII ans.[4])

17) Der Schüler desputirt mit allen sieben Weisen,[5]) c 210: dessputed he with his maisters all; — L Af: il disputoit ja à eus touz.

18) Unter die Bettpfosten werden 16 Laubblätter gelegt; a 199: Leues thai tok sextene; a 217: thai puruaied tham leues sextene; Af: ilz prisrent XVI fueilles.[6])

19) Art der Blätter; a 200: of Juy; c 218: of Jubarb; — L Af: d'ierre.[7])

---

[1]) fehlt in c.
[2]) Auch H hat: toute quarrée.
[3]) Hs.: mutike.
[4]) Ebenso H: au bout de sept ans.
[5]) a ist weniger genau.
[6]) L etwas abweichend: douze fueilles.
[7]) H: edera.

20) Die Blätter kommen unter jeden Pfosten; a 199: vnder ech stapel of his bed; c 221: vnder ilka corner of the bed; — L: sous chascun quepol de son lit; Af: desouz chascun pecoul de son lit.[1])

21) Einführung des Satzes „als es Morgen war;“ a 204: ros arliche amorewen aplight; c 234: when it was dayes light He redied him; — L Af: quant ce vint au matin, que il fu esveillez.

22) Frage der sieben Weisen, weshalb der Schüler so verwundert umherschaue; a 209: His maisters askede what him was; c 240 his maisters ast What thing he persaiued in that place; L: si li demandèrent, que il avait ne oï ne véu; — Af: et li demandèrent, qu'il avait oï ne veu, ne sentu.

23) Der Erdboden scheint sich gehoben zu haben; a 213: Other wexen is the grounde; c 245: Or els raised es this grounde; — L Af: ou terre est surmontée.

Solche Übereinstimmungen finden sich in großer Anzahl, doch es wäre ermüdend, bei dem Umfange des Gedichtes alle zu notiren. Es seien daher nur noch die interessantesten Fälle erwähnt:

1) Der Kaiser sendet zwei Boten zu den sieben Weisen; a 303: messagers to; c 353: currurs twa; — L Af: II messages.[2])

2) Der Buhler der Königin von Ungarn heißt: a 1079: Therl of Nauerne; c 1168: The eril of Nauern; — L Af: Le quens de Namur.

3) Der sieche König herrscht in Apulien; a 1560: king of Poile; c 1691: king of Poyle; L Af: en Puile un roi.[3])

4) Der reiche Kaiser von Rom heißt Crassus oder Cressentius; a 1961: Sire Cressus; c 2147: Cressent; — L Af: Crassus li emperères.[4])

---

[1]) H: aux quatre boutz de son lit.

[2]) H dagegen: III messages.

[3]) vgl. K 1439 und D: d'Egypte.

[4]) H: Octoviain César, bei K und D ohne Namen.

5) Der neidische König ist wiederum ein König von Apulien; a 2018: kyng of Poile; c 2215: king of Poyl; — L Af: li rois de Puile.[1])

6) Zwei betrügerische Räte; a 2018: twei clerkes; c 2215 twa clerkes; ähnlich L Af: III bachelers.[2])

7) Der Fremde, der Virgils Wunderwerk zerstört, ist ein Lombarde; a 1983 = c 2182: a Lumbard; L Af: un clerc de Lonbardie.[3])

8) Der geblendete Kaiser ist Herodes von Rom; a 2581: Herowdes; c 2579: Herod; L Af; Herode.

9) Der weissagende Knabe heißt Merlin; a 2994: child Merlin; c 2765: Merlyn; — L Af: Mellin.

Für die Erzählung Avis sind wir noch in der Lage das den englischen Fassungen gleich nahe stehende P_2 zur Vergleichung heranzuziehen. Hier finden wir folgende Übereinstimmungen:

1) Der Besitzer der Elster ist ein Bürger; a 2202: a burgeis; c 2412: a burias; — Af P_2: bourgois.

2) Von den Sprachen, welche die Elster versteht, erwähnt A die französische, Af und P_2 nennen dieselbe die romanische Sprache; a 2210: in freinch langage; c 2417: frankes language; — Af: la langue romainne; P_2: la langage de Romme.

3) Angabe des Zwecks der Reise; a 2221: aboute his merchandise; c 2417: with marchandise; — Af P_2: en sa marchandise.

---

[1]) vgl. K D: en Hongrie (K v. 3096).

[2]) K D: IV sages.

[3]) K D H: ein Karthager.

[4]) vgl. H: sour ses marchiandises.

vgl. auch mhd Ulrich der Büheler (Keller a. a. O.): sin kouffmanschatz treib.

4) Die Frau sendet nach ihrem Geliebten; a 2224: sente here copiner fore; c 2435: hir hore maister than sent sho fore; — Af: manda son ami; P2: manda celui que ele amoit.

6) Der heimkehrende Bürger giebt der Gattin seinen Zorn zu erkennen; c 2497: ful felly loked he on his wiue;[1]) — Af: regarda la dame de felons eulz; P2: regarda la dame de felon oeul

7) Herbeirufen der Nachbaren; a 2274: askede his neghebours; c 2511: his menge, — Af P2: ses voisins.[2])

8) Strafrede des Bürgers an die Elster; a 2278: scholde him namore lie; c 2518: sold be bred namar to ly; Af: vos ne me mentirois jamès; P2: vous ne me mentires jamais.

9) Der Bürger bricht der Elster den Hals; a 2281: her nekke to brak; c 2520: brak the bak; — Af: si li ront le col; P2: li rompi le col.[3])

10) Angabe des Ortes, zu welchem der Bürger emporsteigt; a 2287; to the halle rof;[4]) — Af: sus la meson; P2: sus la maison.

11) Besondere Erwähnung des Wiederhinabsteigens; a 2292: went him doun; c 2532: doun ogayn gan he pas; — Af: s'en devalle jus.

12) Bestrafung des Weibes durch Schläge und Vertreibung; a 2295: his wif ate dore he bet; c 2534: bete and flemed hir than; — Af: chace sa fame hors de sa meson; P2: la chasa hors de la maison.[5])

Einige der angegebenen Beispiele zeigen allerdings, daß nicht immer beide mittelengl. betrachteten

---

[1]) a bietet diesen Satz nicht.

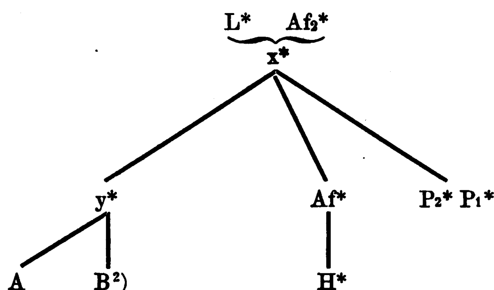
[2]) vgl. K: ses cheualiers; — U. d. Büheler: nachgeburen.

[3]) KD: la teste; — U. d. Büheler: das houpt.

[4]) c hat nur: vp on heght.

[5]) KD dagegen schließen mit der Tötung der Ungetreuen.

Fassungen mit Af und P_2 übereinstimmen (vgl. die Anm.). Doch diese Fälle sind offenbar nicht Ausschlag gebend, so daß wir den von G. Paris gegebenen Stammbaum in folgender Weise umzugestalten berechtigt sind:[1])



Wir nehmen also für A eine französische Quelle y an, die, wie Af, P_2 und P_1 ihren Ursprung in L und Af_2 haben mag.

II. Ueberlieferung und Quelle der Redaktion B.

Wie schon S. 6 erwähnt, vertritt die von Wright herausgegebene Fassung die zweite Redaktion der englischen Gedichte von den sieben weisen Meistern. Zu dem auf S. 5 Anm. genannten Abdrucke gab Prof. Kölbing, Engl. Stud. VII, eine Collation mit der Hs. Vgl. Textprobe im Anhang.

Wright erwähnt[3]) nur eine Hs. Dd. I. 17 der

---

[1]) Die mit * bezeichneten Fassungen bezeichnen wiederum die französischen Fassungen.

[2]) Über B vgl. S. 6.

[3]) a. a. O. Préface S. LXIX.

Public Library zu Cambridge und fügt hinzu, daß dieselbe gegen das Ende des 14. Jahrhunderts geschrieben zu sein scheint. Was die Quelle des Gedichts anlangt, so vermutet Wright, daß B und A von demselben Original übertragen seien und führt als Hauptgrund die gleiche Reihenfolge der Erzählungen an, die auch inhaltlich wenig verschieden sind. Da wir nun als Quelle von A eine mit L Af und P_1 P_2 verwandte afr. Fassung angenommen haben, bleibt uns nur übrig, zu prüfen, ob sich in der That auch wörtliche Übereinstimmungen mit den genannten afr. Prosaromanen entgegen K entdecken lassen.

Das Ergebnis dieser Prüfung ist, daß von den S. 38 ff. angeführten Stellen sich in B ebenfalls finden:

1) B v. 98 f.: woltow do me that honour,
To take me thy childe to yeme;
5) B v. 109: Thay thanked alle the emperour;
9) B v. 124: There most he nought dwelle;
10) B v. 120 f.: That he schal here or see
Wylen to don or speke with mouthe;
12) B v. 140: Even four cornarde it was;
13) B v. 141 f.: Thay late rere in ilce a syde
Fayre chambirs many and wyde;
15) B v. 160: When on levede, anothir tooke;
17) B v. 168: He disputide with ham alle;
18—20) B v. 179 ff.: Undir ilc post thay layden,
Aste the clercus hem selven sayden,
Four yven leves togydir knyt;
21) B v. 183: Uppon morwen, tho it was day;
22) B. v. 190 f.: And askyde the childe what him was:
Wy lokesttow so aboute thy bede?
23) B v. 199: Or the flore his resyn on hye.

Wir sehen somit die meisten der S. 38 ff. angeführten Stellen in B wiederkehren, wenn auch mit durchweg anderen Worten als in A. Von den

S. 41 gegebenen Uebereinstimmungen finden sich ebenfalls eine Anzahl in B wieder, nämlich:

3) B v. 1516: **In Pule was som tyme a kynge;**
4) B v. 1870: **Crassus the emperour;**
5) B v. 1894: **The kynge of Pule hadde no myght;**
6) B v. 1897: **Twa clerkys was in hys londe;**
8) B v. 2282: **Herode the emperour;**
9) B v. 2325: **Merlyn.**

Der Erzählung Avis entnehmen wir noch folgende mit den S. 42 f. citirten übereinstimmende Stellen:

1) B v. 2143: **a burgeis;**
4) B v. 2156: **Than was the lemman after sent;**
7) B v. 2240: **He clepyd hys neghburs ilkon.**

Die angeführten Stellen stützen unsere Annahme, daß A und B von demselben Original herrühren. Die große Zahl der abweichenden Stellen, wie z. B. v. 6 Helie, der Name der Kaiserin (c: Melisant, f: Ilacent); Nichterwähnung des erl of Naverne, v. 1098: a prince hire bisyde; v. 1880: Merlyn, der Zauberer in Rom (A: Virgil), Übergehung der in A erwähnten Kunstwerke; der sprechende Vogel ist v. 2145: a popynjay (A: a pie); die Bestrafung des untreuen Weibes wird nicht erzählt, u. s. w. beruhen auf ganz selbständiger Bearbeitung des französischen Gedichtes. Im großen Ganzen ist somit auch hier der von G. Paris angenommene Stammbaum anzunehmen. (vgl. S. 44.)

III. Ueberlieferung und Quelle der Redaktion C.

Um 1560 etwa entstand die über 10 800 Verse umfassende schottische Fassung des John Rolland (vgl. S. 5). Sie wurde, wie oben erwähnt, für den

Bannatyne Club 1837 neu herausgegeben und zwar mit Einleitung versehen von D. Laing u. James Ivory.

John Rolland giebt selbst an, er habe die Sage von den sieben Weisen „translatit forth of prois in Scottis meter“. Nun lag die Vermutung sehr nahe, daß ihm die Copland'sche Prosafassung[1]) als Vorlage diente. Leider muß diese Annahme, wie D. Laing sich ausdrückt, in der That nur eine „nicht unwahrscheinliche Konjektur“[2]) bleiben, so lange das Copland'sche Original nicht wiedergefunden ist. Soviel ist indessen sicher, daß Copland's Prosaroman nach französischem Muster angefertigt worden ist. Eine eingehendere Untersuchung der uns vorliegenden französischen Romans des Sept Sages en prose macht es mehr als wahrscheinlich, daß der von G. Paris veröffentlichte Roman H[3]) ein Neudruck des in Genf 1492 erschienenen Roman des Sept Sages, dem schottischen des John Rolland mittelbar zu Grunde lag.

In beiden Romanen nämlich lauten 1) die Namen des Kaisers von Rom: Pontianus oder Poncianus[4]), 2) die des Prinzen Diocletianus oder Dioclesiane[5]), 3) die der Weisen:

---

[1]) Über diese verloren gegangene, etwa 1550 in London erschienene Fassung vgl. Ellis a. a. O. S. 16 und Keller a. a. O. LXXX. Letzterer hält sie mit der bei **Ebert Allgem. Bibliogr. Lexikon** Nr. 13590 citirten Cartorischen Ausg. für identisch.

[2]) vgl. J. Rolland a. a. O. Preface S. XIV. „not improbable conjecture“.

[3]) vgl. S. 36.

[4]) A: Diocitian, B: Deocclicius.

[5]) A: Florentine, B nennt den Namen des Prinzen nicht.

C	H
1. Pantyllas.	Pancillas, Bancillas, Baucillas.
2. Lentalus, Lentulus.	Lentulus, Lentulles.
3. Craton.	Craton, Chaton.
4. Malquydrak.	Malquedrac, Malquidas.
5. Josephus.	Josephus, Jesse.
6. Cleophas.	Cleophas, Anxille.
7. fehlt.	Joachim, Meros.

Die Reihenfolge und der Inhalt der Erzählungen sind in C und H ganz gleich, nämlich:

C H

1. Arbor
2. Canis
3. Aper
4. Puteus
5. Gaza
6. Avis
7. Sapientes.
8 Tentamina
9. Virgilius
10. Medicus
11. Senescalus
12. Amatores
13. Inclusa
14. Vidua
15. Vaticinium.

Gemeinschaftlich ist beiden ferner die Einschaltung der umfangreichen Amicus-Legende in Nr. 15[1]).

Die Eigennamen sind auch hier entsprechend. Die beiden Freunde sind: Alexander und Lodwik (H: Alexandre und Loys), die Prinzessin heißt Florentine, der Kaiser: Tytus u. s. w. Dasselbe gilt von der Art der Darstellung. So ist z. B. der Grund zur Trennung der beiden Freunde der

---

[1]) vgl. Kölbing, Amis and Amiloun S. CXXIX, wo H in Bezug auf diese Legende genauer behandelt ist.

Tod des Pflegevaters, der zurückbleibende Freund giebt dem andern beim Abschiede einen Ring u. s. f.

Von den übrigen Übereinstimmungen von C und H sei noch Folgendes hervorgehoben: 1) In der Erzählung Arbor ist der Besitzer des Baumes ein Bürger; 2) Der weissagende Knabe heißt in C: Merling, in H: Merlin; der Name des Königs (A: Herodes) wird in C und H verschwiegen; 3) Hippokrates tötet seinen Neffen Galien und fällt erst später in eine tötliche Krankheit; 4) Das Heilmittel, das Galien dem Prinzen von Ungarn giebt, besteht nach H im „mangier de cher de boeuf et boire de l'eau." Dieses „Hinzufügen des Wassertrinkens", meint G. Paris, „findet sich in den Nachahmungen des Auslandes nicht"[1]); für C gilt indessen dieser Satz nicht, denn auch hier ist das Heilmittel water and beif; 5) der wahre Vater des kranken Prinzen ist der König von Burgund; 6) in der Erzählung Avis wird hervorgehoben, daß die Elster auch hebräisch spricht; 7) die Frau des Bürgers wird als ebenso schön bezeichnet, als die des Kaisers, vgl. C: as now ye have, H: comme vous aves; 8) Beteuerung der Elster vor ihrem Tode, C: God knawis gif that I lie, H: Dieu scet que je ne saroie mentir; 9) der betrogene Ehemann ergreift den Pilgerstab und zieht ins heilige Land, ohne zuvor sein Weib zu bestrafen. Derartiger Übereinstimmungen lassen sich noch viel mehr anführen, doch genügen

---

[1]) G. Paris a. a. O.: **les imitations étrangères ne la cnnoaissent.**

die erwähnten, um die Annahme, C sei eine Übertragung von H, mehr als wahrscheinlich zu machen. In welcher Weise Rolland sein Original zu seinem umfangreichen Reimgedichte verarbeitet hat, veranschaulicht die im Anhange gegebene Textprobe.

Am Schlusse einer jeden Erzählung finden wir bei Rolland eine moralische Betrachtung und es ist anzunehmen, daß er auch hierzu durch H angeregt wurde, denn auch bei H steht am Schlusse des Ganzen eine gedrängte Nutzanwendung („epylogacion et recapitulation“), in welcher z. B. die Erzählung Avis „zeigt, daß man sein Leben einbüßt, wenn man die Wahrheit sagt, und der ein Lügner genannt wird, der die Wahrheit gesprochen hat“.[1]) Bei Rolland ist hieraus freilich ein achtstrophiges Moralgedicht und eine neunzeilige Apostrophe an den Erzähler entstanden.

Schließlich sei noch eine schottische Fassung in Reimpaaren erwähnt, betitelt „The buke of the sevyne Sagis“, von einem anonymen Dichter[2]), als Fragment von 2800 Versen in der Asloan's Hs. erhalten.

Ob diese Fassung sehr von C abweicht muß vorläufig unentschieden bleiben. Wir wissen von ihrem Inhalte nur, daß der Kaiser ebenso wie sein Sohn Diocletian genannt wird und die Namen der sieben Weisen zum Teil von denen in C abweichen, sie sind: 1. Bantillas od. Bautillas, 2. Anupullus od. Maxillas, 3. Lentalus od. Lentulus, 4. Catone od. Macundas, 5. Malcome od. Cato, 6. Ampustinus, 7. Cratone.

---

[1]) vgl. G. Paris a. a. O. S. 203 „monstre que pour vérité dire on en pert bien la vie et qu'on actribue messonge a celluy qu' a dit verité“.

[2]) vgl. Rolland, Preface S. XII.

Anhang

enthaltend die verschiedenen Bearbeitungen der Erzählung Avis.

I. Redaktion A.

1. **a** (vgl. Weber a. a. O. v. 2202 ff.).

A burgeis was in Rome toun,
A richeman of gret renoun,
Marchaunt he was of gret auoir,
And hat a wif, was queint and fair,
Bud she was fikel vnder hir lok,
And hatte a parti of Eue smok,
And manie ben yit of hire kinne, fol 96d
That ben al bilapped ther inne.
The burgeis hadde a pie in his halle,
That couthe telle tales alle,
Apertlich in freinch langage
And heng in a fair cage,
And seth lemmans comen and gon,
And teld hire sone anon.
And for that the pie hadde isaid
The wif was ofte iuel ipaid,
And the burgeis louede his pie
For he wiste he couthe nowt lie.
So hit bifil vpon a dai,
The burgeis fram home tok his wai,
And wente aboute his marchandise,
The wif waited anon hire prise,
And sente here copiner fore,
And whanne he com to the halle dore,
He ne dorste nowt in hie
For the wreiing of the pie.
The wif him bi the hond hent,
And in to chaumbre anon thai went.

The pie bigan to grede anon:
Ya, now mi louerd is out igon,
Thou comest hider for no gode,
I schal you wraie bi the rode!
The wif thought schent sche was,
A wrenche sche thoughte nathelas
And clepede a maide to make here bed,
And after bi hir bother red
A laddre thai sette the halle to
And vndede a tile or two,
Ouer the pie thai gan handel
A cler bacyn and a candel,
A pot ful of water cler
Thai sschadde vpon the pies swer,
With bacyn beting and kandel light
Tha bobbed the pie bi night,
And water on him gan schenche:
This was on of wommannes wrenche.
Tho the dai dawen gan,
Awai stal the yongeman.
Men vnlek dore and windowe,
The pie him sschok with mochel howe,
For ssche was fain that hit was dai.
The copiner was went his wai,
The gode burgeis was hom icome,
Into the halle the wai he nome.
The pie saide: Bi God almight,
The copiner was her to night,
And hath idon the mochel sschame,
Imad an hore of oure dame,
And yit hit had ben to night
Gret rain and thonder bright,
Seththen ich was brid in mi nest,
I ne hadde neuere so iuel rest.
The wif hath the tale iherd,
And thoughte wel to ben amered,
And said: Sire, thou hast outrage
To leue a pie in a kage,
To night was the weder fair and cler
And the firmament wel fair,
And sche saith, hit hath ben thonder,
Sche hath ilowe mani a wonder,

But ich be awreke of here swithe,
Ne schal i neuer ben womman blithe.
The godeman askede his neghebours
Of that night and of the ours,
And thai saide, that al that night
Was the weder cler and bright.
The burgeis saide, the pie
Ne scholde him nammore lie.
Nammo wordes he thar spak,
But also swithe his nekke to brak.
And whanne he segh his pie ded,
For sorewe coude he no red,
He segh hir * * * and his cage,
He thoughte of gile and of outrage,
He wente him out, the ladder he segh,
And vp to the halle rof he stegh,
The pot with the water he fond,
That he brak with his hond.
And mani other trecherie,
That was idon to his pie;
He went him doun with outen oth
In his herte grim and wroth,
And with a god staf ful sket
His wif ate dore he bet.
And bad hire go that ilche dai
On alder twenti deuel wai.
Lo, sire, he seide, for a foles red
The pie that saide soth was ded;
Hadde he taken god conseil,
His pie hadde ben hol and hail,
And also fareth thin emperice
Thourgh here resoun sscherewed and nice,
Sche god aboute dai and night,
Thi sone to dethe for to dight,
And he be ded verraiment,
Ne worth ther non amendement,
Bi here rede ne do thou nout,
Yif thou do, thou art bicought,
Al the werld the spise,
Yif thou do bi here and lete the wise.

2. e. (bisher ungedruckt.)

Sir, quod mayster Catoun, fol. 35b
There was a burgeys of grete renoun,
The burgeys hadde riches plente,
And hadde a wyffe gentylle and fre,
Thal was fykylle vndyr hir loke
And a parte of Eue smoke.
A pye hyng in the burgeys halle,
That couthe telle talys alle
And sawe copyners come and gone;
The pye tolde hyr lorde a non.
The burgeys louyde welle thys pye,
Ffor hym thought hit couthe not lye,
And ofte for talys, that she hadde sayde,
The wyf was sore dys mayde.
So oppon a day aftyr thanne
The burgeys the ryche man
Went from home for marchaundyse;
Thenne gladde was the wyf in hyr wyse,
And sent sone hyr copyner fore,
That shulde come to the chambyr dore,
Ffor by the halle he dryste not goo,
Ffor wreynge of the pye tho,
And whenne he to the dore come.
By the hond she hym name,
The pye be ganne to crye a non:
My lorde ys from home ygon,
Thou comyste hedyr for no goode.
I shalle the wreye by the rode.
The wyf thought, she schent was,
And thought hir of a quente cas;
She callyd a mayde and bad hyr gon,
To fette a ladder a non. fol. 36a
The halle rof she sette hyt to
And made there in a hool tho
And ouyr the pye they gon handel
A dere bason and a candelle
And a potte of water clere
That hylt vppon the pye uyre.
With basyn betyng and candylle lyght
They bobbyd the py alle that nyght;
The pye hadde thereof woundyr,

And wende, hit hadde ben lyght and thoundyr;
The watyr they drewe on hyr certayne,
And she wende, hit hadde ben water of rayne;
Alle thys couthe a woman thynke,
I trowe thys was a womannys wrenche.
The day he gan to sprynge clere,
A way went the Copynere.
Hys way owte at the dore he toke.
The pye hyr pykyd and hyr fetherys shoke
And was fulle gladde of the day.
The goode man come home per mafay,
The pye made hyr mone ywys
And tolde the goode man alle thys,
Syr, she sayde, by God of myght,
The copynere was here nowe ryght
And hathe done moche schame,
Made a strompat of oure dame
And alle so, syr, hyt was thys myght
Grete rayne and thondyr lyght,
Sythe I was bredde owte of my neste,
Had I neuyr so yl reste.
The burgeys styrte in to hys boure
And on hys wyf he gan to loure,
The wyf hadde the tale hyrde,
Hyr hosbonde she sone answerde,
Syr, she sayde, thou doste owte rage, fol. 36b
To beleue a pye alle in a cage;
The pye the tolde hit was to nyght
Grete rayne and thoundyr lyght;
That ye hyr beleuythe, I haue moche woundyr,
And but ye slee youre pye, I swere swythe,
I schalle neuyr be gladde and blythe.
The burgeys axyd hys neyghborowys aplyght.
What weder was that nyght.
They tolde the burgeys certaynly,
Hyt was fayre weder and mery.
Thenne seyde the burgeys to the pye,
Thou shall neuyr more lesyngys lye.
And nomo wordys he ne spake,
A non the pyes necke he brake.
Whanne he sawe hys pye dede,
Ffor sorow he couthe nomaner rede

And sawe the pye wete in the cage;
A non he thought apon owt rage
And went hym oute and the ladder sey,
Sone vp to the hole he stye,
The potte with water he founde,
A non he brake hit with hys honde
And alle that othyr trechery,
That was done a boute hys pye.
He went hym downe with owtyn othe
And in hys herte he was fulle wrothe,
A stronge staffe he toke a non
And faste layde hys wyf vppon
And drof hyr from hym a waye
And bade hyr gone a deuyl waye.
So syr, quothe mayster Caton,
Throwe suche a foule treson
And for suche a fals wommannys rede
The pye, that sayde sothe, was dede; fol. 37 a
And yf he hadde take consayle,
The pye hadde leuyd sam faile;
And yf thou done thy sone to dede,
Agayne consayle and baronys rede,
So the come suche vilonye,
As hadde the burgeys for his pye.

---

3. c. (bisher ungedruckt.)

Catoun said, Sir in this toun fol. 38 c
Was a burias of grete renown,
Marchand he was of grete auer
And had a fair whif glad of cher,
Bot sho was vnder hyr gare,
Als wemen er now wideware.
The burias in his hal had a py,
That cowth tel tales ful properly
And ful fair in frankes language;
It hanged in a fair kage.
Al that the py herd ilka word
Wald scho tel vnto the lord.
The py saw and wele vnderstode,
How that another come and yode
Vnto the lady, als him lyst,

The lord sho tolde al that sho wist.
The burias trowed ful wele his py,
For he hoped sho cowth noght ly;
And for the tales, that the py sayd,
The whif had many fowl vpbraid.
So on a day fel on this wise,
The burias went with merchandise
Intil the cuntre for sertayn;
And than the wife was wonder fayn,
Hir hore maister than sent sho for,
And when he come to the hal dore,
Into the hal dorst he noght hy,
For ferd of wreing of the py.
The lady toke him by the hand
And said, I sal the wele warand.
The py was wele war of this
And sayd: Dame, thou dose amys!
Wist mi lord, he wold be wrath
And for thi folies do the skath.
That man cumes heder for na gode,
My lord sal wit it by the rode.
The wife thoght, sho sold be shent,
Bot vnto chamber forth thai went.
The whif thoght of a gillri,
How that sho might bigile the py. fol. 38d
When al was in bed yong and ald,
The hore maister and the whif bald
Set a ledder vnto the hall.
Euyn ouer the cage without the wall,
And thar thai made a hole ful sone,
And when thai had thusgate done,
Thai toke a torche brinand ful light
And held thar ouer a bacyn bright;
Thai dang the bacyn with a wand,
The py for ferid was fast criand.
The gletering of the bacyn bright
Wend the py war leuyng light,
The bacyn beting made hir wonder,
Wele sho wend it had bene thonder.
And on the cache water ful cler
Powred thai out of a pitcher;
The py wend, it hat rayned tharout,

For water fell so hir obout.
With water so and torches light
Held thai the py wakeand that night.
On the morn, when it was day,
The hore maister went his way.
The hole was opin on the morow,
That made tham ester mekil sorow,
And the ledder als lay still,
Bot men toke litel tent thartill.
The day was cumen and night was gane,
The py shoke and made hir mane,
Sen sho come out of hir nest,
That sho had neuer so euyl rest.
At morn the lord come hame ogayn,
Than was the py ferly fayn,
And als sone als sho hym herd,
Sho asked hym, how that he ferd.
Wele, said the burias, how feres thou?
Sertes, sho said, neuer wer than now;
Bot, sir, sho said, bi Goddes myght,
The lichour has bene here alnight
Vp in the chamber with our dame,
Aywhils that ye war fra hame;
And, sir, it has rayned al this night
And thonord fast with leuenings bright,
So wikked weder was thareout,
That had I neuer so mekil dout.
When the py had thusgat sayd,
The gudeman held him nothing payd,
Ful felly loked he on his wiue fol. 39a
And hastily bigan to stryue.
Sir, said the whif, thou dose outrage,
To trow so on a py in kage;
The weder was this night ful fair
And nanekins noys was in the ayr,
Bot of the mone and sternes bright
Says the py was leuenyng lyght,
Also the py to yow me wries,
Now may ye wit that al es lyes;
Bot I be venged on the py,
That has me said swilk velany,
I sal neuer be glad ne blith.

Than the burias gert alswith
Cal al his menge bifor his sight
And asked what weder was that night,
If it was owther thonor or rayn.
Thai said: Nay, sir, for sertayne,
It was weder wele to knaw,
Als fayr als any of hy might blaw.
The burias sais than that the py
Sold be lered namare to ly.
Na ma wordes tharof he spak,
Bot lók the brid and brak the bak.
Thus hastily the py was slane,
Bot him forthoght it sone onane;
Als he went obout murnand,
To the hal he saw a ledder stand,
Vnto the ledder toke he tent,
He had grete meruayl, what it ment;
Vp on heght he gan him hi,
And thar he fand al the gilry,
Al he fand thare in that stede
That gert his py be done to ded
If he war wrath na wonder was:
Doun ogayn sone gan he pas,
He toke a staf, was gude and grete,
And his wife wele gan he bete;
He flemed hir than for hir foly
With wa, als sho was wele worthi.
Sho lered hir lord vnlefeful lawes,
To sla his py for his soth sawes.
This gudeman trowed ouerwele his wife,
And als himself was ouer hastife.
Catoun said: sir, bi my berde
Es none so wise man in midlerd.
That ne a woman cowth bygyle
And bring him into grete perile; fol. 39b
And, sir, if that thou trawes thi wife
And for hir reues thi son his life,
To the moght fall slike velany,
Als did the burias of his py.

---

4. f. (bisher ungedruckt.)

Hyt was a burges her yn Rome, fol. 145d
That was a ryghtwyse man of dome,
And he had weddyd a wyfe,
Soche as be now many a lyfe.
So the godeman had a pye,
That cowde speke propurlye;
What so euer the pye sawe ywroght,
Sche tolde hit the burges and withhelde hym noght.
The burges made hur a cage of tre,
Shat the pye myght ouer alle see,
Bothe yn chaumber and yn halle,
He myght see ouyr all.
Then had the burges a schreue to his wyfe,
Soche as be now many a lyfe,[1])
For he yn bedd lay full stylle,
He thoght, he dud not all hur wylle,
Sche wolde haue, y vnderstonde,
A leman be syde hur husbonde.
Then was ther a prest yn the town,
That yede all day be hur vp and down
He hur besoght of preuyte
And seyde, wylt thou my leman bee? fol. 146a
Petur, sche seyde, ye fayne wolde I,
But I dar not for oure pye.
What, he sayde, can thou no wyle.
The schrewde pye to begyle?
Yys for sothe, a wyle can I,
To begyle owre lethur pye;
When my husbonde ys fro home gon[2])
Loke that thou come aftur hym soon anon
And all thy wylle schall be wroght,
Bot loke, the pye see the noght.
The prest came out at nyght preuelye,
And the pye lokyd vp with hur eye,
Also brode as sche myght see
And aspyed ther preuyte;
And when hyt was cumen to the night,
To bedd they wente anon ryght.

---

[1]) vgl. vers 4.
[2]) Hs.: gon fro home.

They toke a basyn with watur clere,
And they went vp yn to a salere
And sett vp a candull bryght
Ouyr the pyes cage full lyght.
They bete vpon the basyn, that the pye myght see,
And helde watur on hym grete plente.
Soche noyce they made all nyght,
As hyt had thondurd and leyghtenyd bryght,
And all the whyle was the preest in the bedd
And pleyed wyth the wyfe legge up legge.
A, seyde the pye, by Godys wylle,
How thou art swyned I schall telle.
On the morowe aftur, when hyt was day,
The godeman come homeward yn the way
And went yn to hys chaumber on hye,
For to speke wyth hys pye.
How haste thou farde, whyll y was fro home? fol. 146b
Be God, seyde the pye, all to schame,
Syth I was bryde owt of my neste,
I nad neuyr so wykkud reste.
Be God, Syr, sayde the pye,
Of all the nyght I mygt not sytt drye
In my cage up and downe,
So hyt hath reyned vpon my crowne;
Hyt hath reyned all nyght
Thondurd and leyghtened wondur bryght,
But yyt y warne the, so mote y thryue,
The preest hath to nyght swynyd thy wyfe.
The godeman to hys wyfe can goo
And seyde: The deuyll breke thy necke a two,
Why haste thou do me so moche schame,
To take the preest, whyll I was fro home?
A, syr, sche seyde, y crye the mercy,
On me lyeth that lethur pye;
At me neghburs wytnes I take,
Neuyr oon wyll y forsake.
The godeman to hys neghburs went ryght
And askud, what wedur hyt was that nyght.
They seyde, neuer, syth they were borne,
Was hyt feyrer wedur beforne.
The godeman to hys cage can goo
And wrythed the pyes necke yn two,

And aftur the godeman aspyed well
Ther queyntyse euery dele,
And forthoght hys pye sore,
That he had broke hys necke thore.
Then the preest and the wyfe toke them to redd
And broght the godeman to deed. fol. 146c
Thus schall betyde of the Emperour
And of thy wyfe so gret of honour;
Yf thou do thy sone to dedd,
Thorow councell of thy wyuys redd,
I beseche God no bettur betyde of the,
Than dud of the burges of that contre.

II. Redaktion B.

(vgl. Th. Wright a. a. O. S. 73, v. 2143 ff.)

Hit was a burgeis and hadde a wyf,
And loue hyre as hys ouen lyfe;
And hadde a popyniay at spake,
And wyst by hys wyf a lake,
And tolde hym, when he ham cam,
And nothyr lotby scho nam;
And than by gane to wax stryfe
By twen the godman and hys wyfe.
The Godman went a day to playe,
Out on iornay or twae,
To frendys that he sawe not yore,
No wyste when he schulde more.
When the godman was went,
Than was the lemman after sent,
And madyn myrth and melodye,
Ryght by fore the bryddys eie.
The wyf the thout oppon a wylle
For to do the birde a gyle.
And ful sone scho was thought
How that gyle myght be wrought.
Scho hadde a knaue al at hyr wile,
That wyst hyr priveté loude and stille;
Scho madde hym sette a leddyr on hygh
And oppon the laddyr he styghe,
A piger of watyr he fete

And oppon the rof he hyt sette;
Oppon the rof he made an hole,
He went don and bare vppe a cole,
And a torche vp ther myde,
And as the wyf hym badde he dyde.
When thay were a bedde y-fere,
The wyf and hyre copinyere,
The knaue hadde al hys thynge dyght,
He lokyd in and sawe lyght,
And by gan onnoon hys rage,
And cast watyr oppon the kage.
When he hadde caste twyes or thrye,
He dyde a nothyr maystrie,
Grete blowen bladdyrs he brake,
And thay gaue a gret crake.
He tende hys torche at a cole,
And putte in ate the hole.
The wyf sat oppon hire bede
And made has scho were a-drede fol. 60a 1
Bote ofte sayed, Bendicite!
What thynge may thys be?
Quod hire horlyng in the bede,
Ly stille and be nought a-drede;
Hyt hys lyghtyn, thondyr and rayne:
Ly down in thy bede agayn.
The byrde stode and sawe and herde
Al that gile hou hyt ferde,
And whende hyt were soth that ho sayed,
And bylle undyr wynge layede.
And toke rest tyl hyt was daye,
And the horlynge went hys way
When the godman hame cam.
To the cage the waye he nam
And askyd the byrde how hyt ferde;
And the byrde answerde,
And sayed: sythyn I sawe the laste,
I haue been ful sore a gaste.
Quod the goodman to hys birde:
Tel me what was the by tydde.
Sire, he sayed, when thou wer gon,
Oure dame lemman cam a noon,
He was sent aftyr fol sone,

And dyde as was to done —
And the nyght that was
There by fel a wondyr cas,
Hyt raynyd and lygnyd and thonryd fast,
And alle we were sore agaste.
The godman went to hys wyf,
And a brayder of hyr lyf,
That scho hadde don wil he was oute,
And callyd hys wyf foule scout.
Alas! sire, quod the wyf,
Why schul we lede thys lyf?
Thou louest to myche thy byrdys lore,
And al he lyees, by Goddys hore.
Dame, he sayed, by my hals,
Now thow schalt be proued fals:
While I was out he was here
And yn my chambyr ye lay y-fere,
And that nyght the wedyr was strong,
Hyt laytyd, thondred, and reynned among,
Al that nyght til hyt was day,
Thyn horlyng in that bede lay.
A! sire, quod scho, and was bolde,
He that that lesyng hase tolde,
He lyed, by Good that alle hase wroght,
Hyt raynyd ne thondryd ne layt nout
Sythen thou wentyst out of thys toune,
And by neghbours proue ye moune.
Certis, quod the godman,
I wil foundyn yf I can
Proue the fals ryght a noon.
He clepyd hys neghburs ilkon.
When thay were al come,
In concel thay were al nome,
Whethyr anny rayn, thondyr, or lyght
Hadde be of al that seuen nyght.
Than the neghbours answerd anoon.
Swylk wedyr wastyr noon
Of al thys seuen-night and more.
Than for thout the burges sore,
That he hadde hys wyf myssayde,
And dyde a noon a lyther brayed,
Ryght yn that ilke selue rage

He slawe the byrde in the cage.
Thus the burges thourow hys wyf
By nam hys good byrd hys lyfe.
So woltou, sire emperour
Do thy self lytyl honour,
For the wordys of thy wyf
To by nyme thy sonne lyfe. fol. 60 a 2

III. Redaktion C.

(vgl. Rolland a. a. O. S. 97 ff.)

The Tale of the thrid Maister, of the Burges Pyat.

Upon a time thair dwelt in ane Cietie,
Ane Nobill man, and a Burges was he:
That had ane bird weill fed vp in a Cage,
Quhilk we a Py do call in our langage.
This bird scho was sa weill lernit to speik
That scho culd talk Latine, Hebrew and Greik,
And quhen scho had thir langages perfite
Hir Maister tuik of hir ane greit delite.
Sa be proces na thing scho hart nor saw.
To hir Maister Incontinent wald schaw.
This Burges man he had ane wife richt fair,
As now ye haue, wantoun and debonair.
Quhilk ouir all thing he lufit all the best,
Bot be contrair, hir lufe sa was not drest.
Becaus it passit far fra the Burges micht
Hir appetite to compleis day and nicht:
As scho desirit, at hir plesure to haif,
Quhat wald scho than, bot cheisit ane vther knaif
With hir to play, as scho thocht maist plesour,
Quhome scho best lude, and held him in fauour.
And sa behude hir husband on ane day
To vther tounis in veyage mak Jornay,
For Merchandice to by and for to sell,
For Merchand men at hame ay may not dwell
Bot in this warld to wander wirk and win,
Quhill of this life that thay depart and twin,
Bot yit this wife had not sic thing in minde
To hir plesure hir thocht was all Inclynd.

Sa quhen hir spous furth of the toun was went
Without tary than for hir lufe scho sent,
That thay micht mak gude cheir and mirrines
As the gude wife thocht best scho culd adres.
And sa thay did at thair awin appetyte,
Quhen luifaris meitis of vthers takis delyte.
This saw the Py, on hir Pirk quhair scho sat,
Quhat mirrines that hir husie was at.
And to hir Maister tauld quhen he come hame
And causit hir husie to get outrage and blame.
So thame betuix rais up ane bargane stout,
Quhill mony of thair nichtbouris hard about.
The gude wife said, now weil Schir I persaue
Quhat greit fauour and lufe to me ye haue.
And said ye gif mair traist vnto your Py
Nor vnto me, and mair hir sittis by.
Bot so lang as your Pyat is on life
It sall not faill bot we sall be at strife.
The Burges said, my Pyat can not lie.
All that scho sais the treuth scho will tell me,
For sche can not be na way nor Ingine,
Ony lesing into hir hart deuine,
Ane thairfoir I haue mair caus for to trow
All that scho sayis far better than traist yow.
Sa day and nicht continuallie thay chide
Quhill on a day the Burges buskit to ride.
In far countreis to do his Merchandice.
As it effeiris sic men, and is the gise.
Bot als sa sone as he his wayis went,
For hir luifar scho send Incontinent,
To mak hir blyith, greit solace and gude cheir,
Bot on the day he durst neuer cum neir.
For greit sclander of pepill and commoun vois,
All the lang day quhill nicht he held him clois.
As the nicht come, he knokit at the gin,
Scho was reddy thairat, and leit him in.
Scho said ye ar richt welcum vnto me,
Ye may cum in, for na man will yow se.
He said my lufe, your Pyat sair I feir,
For scho will tell all scho can se or hair.
For scho raisit sic taillis betuix vs ellis
That all the toun to vther plainelie tellis.

Scho said feir not, bot bauldlie enter in
On me I tak baith perrell and the sin.
Sa he enterit, and tuik na mair in thocht,
And be the hand trow the hall scho him brocht
And as thir twa trow the hall maid passage
The sillie Py quhair scho sat in hir Cage,
To hir husie scho hard hir luifar say
We sall be blyith, and mak mirrie quhill day,
For ye ar scho that I lufe all the best,
Bot I feir fair the Pyat vs molest.
Quod scho feir not, I bid not for to lie yow.
It is sa mirk the Pyat will not se yow.
Than said the Py, howbeit I may not se,
I heir thy voice, for richt weill ken I the.
To my Maister thaw dois ane greit Iniure,
For of his wife thow makis a commoun hure.
And his best bed quhilk he beleuis is clene:
Thow defuilyeis, quhilk is weill kend and sene
Quhilk my maister quhen he cumis hame sal knaw
And the trew treuth swyithlie I sall him schaw.
Than said hir lufe, my hart tauld I yaw not
That we wald baith be spyit be the Pyot.
And tell the treuth of baith scho hard and saw,
And euerie word mak hir Maister to knaw.
Tak ye na feir thairof than said the wife,
Yone taking sall perchance coist hir the life.
And this same nicht I sall reuengeit be
Upon the Py, as ye sall heir and se.
Sa thay to bed past baith withouttin feir,
Bot quhat become the Pyat ye sall heir.
About midnicht vp this gude wife scho rais,
Cryit on hir Mayd, and put on baith thair clais,
Incontinent ane lang ledder thay gat,
And to the rufe of the housthay it sat.
And tyruit the hous aboue the Pyats Cage,
Quhair yet fireflauchts and raine micht get passage
Blenks of Candill about the Pyats heid,
Maist like fireflauchts wit cauld water yair yeid.
Small stanis like peis, vpon hir heid thay kest,
Maist like hailstanis, sa this pure Py was drest
Sa all this nicht without ony remeid
Was this Py pynit, almaist vnto the deid.

Sa on the morne away the young man staw
At ane bak dure, quhair nane him hard nor saw
Sa this Burges come hame within few dayis.
And to his Py first he gais to and sayis.,
O my best bird, naw tell me of thy cheir,
How hes tow fairne sen I departit heir?
My bird (said he) quhat hes thow sene or hard?
Tell me the treuth for thy gudlie rewaird
Maister (scho said) I sall yow trewlie tell.
Quhat that I hard, I saw and quhat befell.
Ye war not past of this toun day and nicht,
Quhen that your wife did to yow greit unricht.
Ane vther man into your bed scho laid
And all that nicht togidder thay twa plaid.
And I them schew yit thay war baith to blame,
That I suld tell to yow quhen ye come hame.
Maister but dout this is ane treuthfull taill,
Your wife is not I se for your auaill.
To the nixt point, at me quhair that ye speir
How I haue fairne, in quhat sort was my cheir
In your absence sureli I say yow richt.
Sa greit ane storme as thair was yisternicht
Baid I neuer, sen first time I was clekkit,
Nor yit my deid sa sair I not suspekkit:
As that same nicht, but dout I say yow plaine,
For verray feir of fyreflauchts hale and raine,
All the nicht ouir it ranit sa on me,
That I beleuit but dout drownit to be.
Than said the wife, Schir ye beleue your Py,
Now ye may knaw quhat kin a woman am I.
Ye may now se, and alswa may persaif,
In times bygaine how that your Py did raif.
Ane fairar nicht was neuer on the plaine
Nor was yit nicht that scho sayis it was raine:
Ane fairar nicht, ane softer and mair cleir
Mair plesand nicht I had not all this yeir,
Thairtoir ye sall in all times furth to cum,
Gif hir na faith na mair nor scho war dum.
Than this Burges wist not weill quhat to say
Bot to nichtbouris sone past he on his way
And demandit gif sic ane nicht was fair
That his Pyat tholit the cauld and cair.

Thay said: nichtbour, I walkit all that nicht,
Mair solatious, mair softer and mair bricht
Mair stabill ane nicht, mair curious and cleir:
Nor was that nicht saw I not this seuin yeir.
Unto his hous this Burges bownit hame,
And thocht richt weill his wife had seruit na blame
The sillie Py he put all in the wite,
And of all faults he thocht his wife was quite.
And said to hir I find yow traist and trew
Quhair foir ye sall haue na caus for to rew.
At my nichtbours I haue speirit all about
Euin as ye say Ilk ane thay say but dout.
Ane fairar nicht thay said culd not be found,
Nor was that nicht, mair softer and mair sound
And it requyris to other quha offendis
With all thair hart for to mak thame amendis.
To yow thairfoir ane garmound of the new
I promeis yow, becaus I find yow trew.
Scho said gude Schir sauing your reuerence
Ye said not sa quhen ye gaue firme credence
Unto your Py, quhilk falslie on me leid,
Sayand that I committit sic ane deid:
That neuer was into my minde nor thocht,
Nor in this warld sic thing I neuer wrocht.
With hir lesingis betuix vs scho hes sawin
Ane greit discord, quhilk all about is knawin,
Quhairthrow I am blasphemit and defamit,
Throw all the toun, be your fals Py and schamit,
Quhairfoir na meit nor drink sall do me gude,
Quhill that I se your fals Pyats hart blude,
Than than Burges vnto the Pyat past,
And said fals Py, tell how become this cast:
Upon my wife sa falslie for to lie,
Causing discord oft times with hir and me.
Is this the thank, the gansell and gude deid,
Thow randers me, sa weill I culd the feid,
Wiht my awin hands, with meits delicait,
Airlie at morne, and als at euin lait.
Throw thy lesings thow hes maid throw the toun
Ane greit sclander, and foull defamatioun.
Quhairto scho gaue na mair consent nor reid
Nor I my self gaue vnto Goddis deid.

The sillie Py hard hir Maister say so,
Intill hir hart scho was richt wonder wo.
Maister (scho said) God knawis gif that I lie,
Your self will traist the verray thing ye se
And weill I wait the thing I said to yow,
I hard and saw, quhy suld I not that trow.
The Burges said, I heir the loudlie lie,
Kennis you not weill this taill thow tald to me,
Thair was ane nicht sa troublit in the Air
With storme, fyreflauchts, hale, raine and mekill mair
Of Ill wedder thow had na vther reid,
Bot bydand ay the bitter hour of deid.
Quhilk is richt fals, and neuer a word is trew,
Thairfoir but dout thy falset thow sall rew:
And fra hence furth thow sall ne lesings mak,
Nor of trew taillis thow sall not mak ane crak.
And in speciall betuix me and my wife,
The Law will weill that it coist the thy life.
For the greit leis thow did Inuent and forge
With this same knife I sall cut out thy gorge
Sa in greit wreith he tuik hir be the nek.
And with ane knife hir heid he did of snek.
The wife saw that, and scho was wonder glaid
To hir husband with mirrynes scho said:
Now ye haue done as ane man of prudence,
Howbeit befoir ye gaue ouir greit credence
Unto yur Py, quhilk ay richt falslie leid,
My hart is blyith quhen I se hir bleid.
Now we may leif all our lifetime in rest,
Sen scho is gone, that did us ay molest.
For scho was ay the verray Instrument
Betuix vs twa, all lesingis did Inuent.
Be blyith said he, that Instrument is hence.
Forsuith to hir I gaue ouir greit credence.
Now I knaw weill all that scho said was fals,
Bot now thairfoir scho hes loist life and hals.
The Burges than blent vp about his bigging
And saw ane hole tyruit iu the hous rigging,
And weill persauit ane lytill Ledder stand,
Ane watter tub, with stanis watter and sand,
Quhilk was doun cast upon the sillie Py,
Than the Burges weill vnderstude quhairby,

The pure Pyat had tauld hir taill richt trew,
All the falset and fassoun than he knew:
How thay had causit the Pyat for to lie,
Throw thair falset and greit subtilitie:
Now of my wife the falset I persaif,
In time bygaine how scho hes plaid the knaif.
Not regarding sin schame nor honestie,
Bot on hir lufe lyand in harlatrie.
Full wo is me how greit ane Fule was I,
For hir falset to stay my sillie Py,
Quhairin I had my plesure and delyte,
Allace, allace, my wife had all the wyte.
Bot in na way my self I can excuse,
That hir counsall sa greitlie I did vse.
Bot in ane part but dout sa I was blindit,
And now the treuth full sickerlie I find it.
Wa worth the time I gaue hir sic credence,
Or till hir taill I gaue sic audience.
Wa worth sic wifes, that ar sa Ill Inclinde,
Euer hauing sic fenyeit hart and minde.
With dowbill hart full of subtilitie,
I yow assure thay ar euill companie.
Becaus my wife hes wrocht me siclike wo,
Heir I gif ouir all mirth, blyithnes and Io.
All Merchandice, houshalding and harbrie,
In time cumming, and Pilgrim I will be,
And markis me heir vnto the halie land.
Becaus I find na faith in woman stand.
Sa this Burges for credence that he gaif
Unto his wife, left land and all the laif.
The Maister said vnto the Empreour,
Schir haue ye tane this taill into fauour:
And quhat it menis, the samin vnderstand,
He said richt weill, Maister I tak on hand.
The Maister said was scho not ane fals wife
With hir lesingis gart reif the Py hir life.
The Empreour said. scho was of falset fow
Hir greit lesingis nor hir life I allow.
Of the pure Py, fairlie I do repent,
That loist hir life for saying verament.
Surelie Maister ane gude taill ye haue tald
And for your saik this day I sall gar hald

My Sone vndeid, the morne quhill it be none,
God thank your grace (quod he) that sic hes done
To the Lord God hartlie I yow commend,
Sa this Maister with blyithnes hame he wend.

Moralitas.

1.

O Merveillvos God the subtell slicht,
Siclyke I trow was neuer sene
Thow waryit wyfe and wickit wicht
Of this Burges wyfe now I mene
Sa peirtly culd awow, and gar hir husband trow
That scho sa saikles was and clene
Ane Innocent as scho had bene
Syne of falset sa fow.

2.

Sa full of falset as scho is
Thair is bot part can it persaue
For quhen thay mark to do ane mis,
A thousand sundrie gaitis thay haue
To bring thair mater to quhen thai haue ocht ado.
The wisest men thay ay dissaue
And this Burges amang the laue.
It is not sa (quod scho).

3.

Sa priuelie scho did prouyde,
A posset for the sillie Py,
And with sic craft scho culd it gyde
Changeing the wedder and the sky
Thy gadyettis did begyle, the pure Py with sic wyle.
Hurde of huredome vpon the fy,
Gluttoun of Glew all we may cry
Thow art ane veschell vyle.

4.

The fals that thow seruis at my hand
I can not weill Indyte,
To gar thy husband vnderstand
Of sic vengeance thow had na wyte

O rank rampand Lyoun, to mischeif euer boun.
Stewart of sturt quha can the quyte,
Cleker of cair, and of dispyte.
Greit Maistres to Mahoun.

5.

Ye that hes wyfes giue not credence
Quir sone vnto thair subtell sawis
Thay will als sone find ane defence,
As thay war leirit into the Lawis,
For quhen thay speik fairest, thair taile is ay falsest
Thay will neuer gif ouir thair caus
Thocht all the warld the contrair knawis
Thair awin taill ay thinkis best.

6.

At sum tyme scho will caus a man
To do the thing he will repent
Quhen it is done na way scho ran
Remeid thairof scho can Inuent
Gar the saikles get wyte, mak hir self clene and quyte,
Thairfoir thocht scho be Impatient,
And in bauldnes hir bow all bent
That cair ye not ane myte.

7.

Be not reddy to gif rewaird,
Thocht scho it serue quhill that thow se
This Burges sa in mynde was mard
Quhill that the sillie Py slew he,
Than promeist hir a goun, or ellis ane new garmoun
For hir hure dome and harlatrie,
And hir scabbit scurilitie,
Fy Motheris Malesoun.

8.

O twyte vntrew, and taill vnsicker
Kindillar of cair bald baldestrod,
Thocht ane wald bind the with ane wicker
Thow will not keip gude reull nor Rod.

Thow art a furious flam, ane wolfe and semis ane Lam,
Thow art a Tratour wylie Tod
That stinkis in the neis of God.
Thow art the Deuilles dam.

Ane louing to the third Doctour and Maister.

Honour and praise gude Doctour mot thow haue,
That this ane day the chylde thow hes gart saue
With thy trew Taillis and exempill perfyte
Beleuing weill sa sall do all the laue:
Thocht the Emprice with hir Taillis wald dissaue
The Empreour, all for the Chyldes dispyte
Bot at the last I wait he will hir quyte
Quhen he and ye the suith weill dois persaue.
Quhair ye find fault thair fall ye lay the wyte.

Lebenslauf.

Am 10. Oktober 1860 wurde ich, Johannes Paul Albert Petras, zu Grünberg i. Schl. als ältester Sohn des evangelischen Elementarlehrers Eduard Petras und dessen Ehefrau Christiane, geb. Lupke, geboren. Bis 1. Juni 1871 besuchte ich die Dorfschule zu Kühnau bei Grünberg und seit dieser Zeit die Friedrich-Wilhelmsschule, jetzt Realgymnasium, zu Grünberg. Der Krieg von 1870/71 entriß mir früh den Vater, dem die Mutter kurze Zeit darauf in die Ewigkeit folgte. Ostern 1881 verließ ich mit dem Zeugnis der Reife die damals unter der Leitung des anerkannten Molière- und Shakespeare-Forschers Hermann Fritsche blühende Schule und ging als Reisebegleiter nach Freiburg i. B., wo ich mich dem Studium der Philosophie, insbesondere dem der germanischen und romanischen Sprachen widmete. Von Michaeli 1881 ab setzte ich meine Studien in Breslau fort. Während meiner Studienzeit hörte ich die Vorlesungen folgender Herren Professoren und Dozenten:

1) in Freiburg: Paul, Rolef, Windelband;

2) in Breslau: Bäumker, Erdmann, Freudenthal, Freymond, Gaspary, Hillebrandt, Kölbing, Lichtenstein, Partsch, Reifferscheid, Schäfer, L. Weber, Th. Weber, Weinhold.

Sieben Semester lang nahm ich als ordentliches und außerordentliches Mitglied teil an den Uebungen der beiden neu-philologischen Seminare unter Leitung der Herren Prof. DD. Kölbing und Gaspary.

Allen meinen hochverehrten Lehrern, namentlich aber Herrn Professor Dr. Kölbing, der in liebenswürdigster Weise die vorliegende Arbeit durch Anregung und Rat förderte, sowie Herrn Professor Dr. Gaspary drücke ich auch an dieser Stelle meinen innigsten Dank aus.

Thesen.

1. Von allen Etymologien des Wortes Beówulf ist die von Sophus Bugge Tydskrift for Philologi og Paedagogik VIII S. 287 ff. angenommene die beste.

2. Chaucer, Canterb. Tales, Prologue, v. 257 ist rage nicht, wie Morris behauptet, im Sinne von gambol, sondern als gleichbedeutend mit official zeal zu fassen.

3. Patience, v. 133 ist zu lesen: Aquiloun and Ewrus that on est sittes.

4. Shakespeare, Macbeth II_2 ist mit Storm (Engl. Philologie S. 205) knit up als „aufziehen (ein Gewebe)“ oder „aufbinden“ zu erklären, entgegen der Ansicht von Webster, Lucas, Delius u. a.

5. Dante, Divina Commedia, Inferno V, 123 ff:

   Nessun maggior dolore
   Che ricordarsi del tempo felice
   Nella miseria; e ciò sa il tuo Dottore;

   ist Dottore als Boethius zu erklären, vgl. Witte, Dante Allighieri, Göttl. Kom. Berl. 1865, S. 543, und nicht wie Camerini (Dante Allighieri, La Div. Com., Milano 1884. S. 46) behauptet: Dottore=Virgilio.

